

„Wann wird die Bombe plagen?“

deutsch-österreichische Volk ganz und gar undeteilhaft gegenüberstehen.

Schließlich darf man nicht vergessen, daß ein von Dollfuß unterzeichnete Rakt nicht mit dem österreichischen Volk abgeschlossen ist, da, wie aus den vorhergehenden Seiten hervorgeht, der Bundeskanzler keine Vollmacht besitzt, die Rakt zu schließen. Man sieht schon an dem Inhalt der Rakt, daß es entgegen dem internationalen Brauch, in dem Rakt von dem Volk kein Wort über die Ratifizierung durch die Volksvertretung zu finden ist.

Welchen Wert würde dieser Rakt noch an dem Tage behalten, an welchem dem österreichischen Volk die Möglichkeit gegeben würde, sich über die Politik seiner jetzigen Regierung zu äußern?

Was wird in diesem inneren und äußeren politischen Chaos, das wir nicht anders als die Tragödie Österreichs bezeichnen können, aus diesem dauerhaften kleinen Land?

Die widerstrebenden inneren und äußeren Interessen haben das Problem erschwert, das, seiner Natur nach, ganz einfach ist: Es würde genügen, dem österreichischen Volk die Selbstentcheidung zu überlassen, die als einer der 14 Punkte Wilsons bei der neuen Ordnung Europas nach dem Kriege aufgestellt worden war. Man würde damit nicht nur auf dieses historische Prinzip, sondern auch auf Gerechtigkeit und Humanität Rücksicht nehmen, sowie auf ein Recht, dem selbst in den Diktaten von Versailles und St. Germain eine Spalte offen gelassen worden ist.

Erinnerung an die Helden vom Staggerrat.

Flaggenparade am Tiergarten.

Berlin, 31. Mai. Als Auftakt der Feiern am Staggerrat-Gedenktag in der Reichshauptstadt fand heute früh um 8 Uhr auf dem Staggerrat-Platz am Tiergarten eine feierliche Flaggenparade statt, die mit einem Klängenchor verbunden war. Kommandant o. D. Bülow war in seiner Ansprache auf den Sinn der Flaggenparade hin. Wenn auf dem Staggerrat-Platz heute die Flaggenparade in derselben Form wie an Bord der Kriegsschiffe erfolge, so solle damit zum Ausdruck gebracht werden, daß Seefahrt und Seegeltung nicht Befriedigung romantischer Wünsche eines kleinen Teiles der Bevölkerung, sondern ein Lebensbedürfnis des ganzen deutschen Volkes seien. Die See sei das wichtigste Tor zur Welt und dieses Tor dürfe uns nicht zugeschlagen werden. Die Erinnerung an die Seegeltung früherer Zeiten sei nicht eine Angelegenheit beschaulicher Vergnügung, sondern ein Anspruch.

Nach der Begrüßung (Zeitungsbericht) durch die Doppelköpfe der alten Kaiser, die 1918 bei Scapa Flow versenkt wurde, und der Flaggenparade spielte die Kapelle den Reichsmarsch der deutschen Marine und anschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Danach zogen die Formationen zum Ehrenmal und nahmen dort Aufstellung. Reichsbischof Müller hielt eine Gedenkrede, in der er zunächst der ungefähr 35 000 Gefallenen der Marine gedachte. Der Reichsbischof erinnerte dann an ein Wort des Siegers der Staggerrat-Schlacht, Admiral Scheer. Dieses mit lehrlichem Blick gesprochene Wort sei heute in Erfüllung gegangen, wo wieder ein Mann mit harter Hand und klarem Blick das Ruder unseres Staatschiffes führe. Bei großer Anteilnahme gegen den frühen Tod hatten wir 14 Jahre hindurch in unserer Seele die Gewissheit getragen, daß einst die Stunde kommen müsse, wo die blutige Saat unserer Gefallenen Helde aufgehen müsse. Heute können wir sagen, sie seien nicht umsonst gefallen. Nach einem Hinweis auf ein Wort des Großadmirals von Tirpitz, wonach Deutschland nur durch Deutsche beherrscht werden könne, gab der Reichsbischof der Hoffnung Ausdruck, daß die von Gott über uns verhängte Leide nicht wiederum vergeblich gewesen sei. Durch Arbeit, vor allem durch Arbeit an uns selbst, könnten wir allein diesen Kampf führen. Später an Schluß der Feier, unter den Feiern mit Jubel und Begeisterung, nicht nur durch die Patrioten, sondern durch die Arbeiter und die weinende Tat, seien wir unseren Toten schuldig. Jeder, wo er auch liege, der diese Einheit auch nur leise höre, verjüngle sich am Volk und Vaterland und an dem Gedächtnis unserer Toten. Es gelte, das Vaterland zu schützen und zu führen mit der ganzen Kraft unserer Seele.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden erklingen war, zogen die Fahnenabteilungen in den Innenraum des Ehrenmals, wo Abordnungen der Verbände Kränze niederlegten. Der Reichsbischof schloß die Gedenkfeier mit einem Vaterunser.

Vorbeimarsch der Marinewache vor dem Reichspräsidenten.

Gegen 1 Uhr schwenkte die Marinewachabteilung in die Wilhelmstraße ein. Im Paradezug zog sie an unter dem Kommando des Kommandanten der Marinewache, Kommandant o. D. Bülow, in der Begleitung des Reichspräsidenten. Auf dem Balkon stand der Reichspräsident. Der Reichsbischof drang an die Wilhelmstraße darüber. Er dankt und grüßt immer wieder und folgt mit großem Interesse der Abzuga. Aus der Ferne klingt bereits die Marschmusik der zum Reichswirtschaftsministerium weiterziehenden Marinewache, als die Menge die Sperrung mit donnernden Heulrufen auf den Reichspräsidenten durchbrach.

Die Feier in Kiel.

Kiel, 31. Mai. Auf dem städtischen Sport- und Spielplatz fand am Donnerstagmorgen vor Tausenden von Zuschauern eine Parade der Reichsmarine statt, in deren Mittelpunkt eine Feste des Stationschefs, Vizeadmiral Albrecht, stand. Auf dem grünen Rasen hatten in großer Anzahl sämtliche Gionisten des Standortes Kiel Aufstellung genommen, ferner eine Abordnung des gegenwärtig in Kiel weilenden Schiffschiffes „Deutschland“, Polizei, Marine-SG, SA, SS, NS-Kampfbund, Marinevereine, Kriegerbündel, eine Abordnung vom Reichswater, der Freiwilligen Arbeitsdienst, Teno, NSBO, und Arbeitsfront. Bei prächtigem Wetter der Truppenreihe entlang spontan von der Menge gelaufen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied möglichst über-

Einigung in den Saar-Vorberechungen.

Die Entscheidung noch heute zu erwarten.

Genf, 1. Juni. In später Abendstunde des Donnerstags wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs Formulierungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Regierungen Deutschlands und Frankreichs zur Befürwortung übermittle worden sind. Man erwartet eine Entscheidung bis Freitagmittag.

Eine belgische Warnung an Frankreich.

Brüssel, 31. Mai. Die Zeitung „Ringdame Stiele“ veröffentlicht am Donnerstag einen äußerst freimütig geschriebenen Zeitungsartikel zur Saargebiet, in dem das Blatt Frankreich davor warnt, durch seine unausgeglichenen Forderungen einen neuen Unruheherd in Europa zu schaffen. Es appelliert an die französische Regierung, sich vor der Abstimmung und zwar sofort, durch unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland über die Saargebiet zu verständigen. „Ringdame Stiele“ steht nicht in dem Verdacht, besonders deutschfreundlich zu sein. Die Stimme der Vernunft, die aus seinen Ausführungen klingt, ist aus demselben Grunde verständlich, da in der letzten Zeit unter dem Eindruck der in Belgien besonders aktiv betriebenen französischen Propaganda eine gefährliche Bewirksamkeit der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Saargebiets Platz zu greifen droht. Die Tatsache, daß die Saarländer im nächsten Jahre nahezu einmütig sich für Deutschland erklären

werden, ist für das Blatt nicht zweifelhaft. Auch die sogenannte französische Lösung, d. h. die Belassung des bisherigen Regimes werde von den Saarländern bestimmt abgelehnt werden. Die Politiker und Journalisten, die heute noch eine gegenteilige Meinung verbreiten, würden eine schwere Verantwortung auf sich laden. Die Abstimmung werde ein großer Triumph für Deutschland sein und als eine Niederlage Frankreichs ausgelegt werden. Der Verfasser des Artikels steht für die Zeit nach der Abstimmung eine schwerwiegende Störung der deutsch-französischen Beziehungen und eine weitere Beunruhigung Europas voraus, wenn keine Verständigung vor der Abstimmung zustande kommt. Er wendet sich an die belgischen Regierungen an Frankreich: „Es ist unbedingt notwendig, und zwar sowohl im französischen wie ganz allgemein im europäischen Interesse, daß Frankreich mit Deutschland verhandelt und zwar vor der Abstimmung und zwar sofort, damit die überlebte Stimmung, die heute in Deutschland hinsichtlich der Saar besteht, ein Ende nimmt. Frankreich muß freiwillig und ohne länger zu warten auf die Saar verzichten, es es dazu in einem Jahr gezwungen wird. Deutschland ist bereit, ihm wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, wie mehrfach von deutschen maßgebenden Zeitungen berichtet worden ist. Frankreich hat alles Interesse daran, sofort seine Stellung aufzugeben. Nach der Abstimmung wird Deutschland ihm die Vorteile, die es ihm heute geben will, weigern.“

Die gestohlenen Saarschulden aus der Saar gestiftet?

Paris, 31. Mai. Die Agentur Hanae weiß aus Straßburg zu berichten, die Polizei habe am Donnerstag aus der Saar zwischen Saargemünd und Groß-Niedersdorf Schulden im Gewicht von etwa 300 Kilogramm (?) aufgefunden, die aus den französischen Saarschulden stammten.

Schwere Zusammenstöße in Wien.

Mit Bajonetten gegen Nationalsozialisten.

Wien, 31. Mai. Zwischen Polizei und Nationalsozialisten ist es am Donnerstag im Jagen, Tiroler Garten zu schweren Zusammenstößen gekommen. Deutsche Nationalsozialisten wollten einen Interaktionsabend im Tiroler Garten veranstalten, der von den Behörden verboten war. Trotzdem hatten sich an 3000 Personen, hauptsächlich Nationalsozialisten, beim Tiroler Garten eingefunden, die das Horst-Wessel-Lied sangen. Die Polizei, durch Heimwehrkräfte verstärkt, versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Während die Polizei mit dem Gummistock vorging, zogen einzelne Heimwehrkräfte die Bajonette und verletzten mehrere Nationalsozialisten schwer. Die Nationalsozialisten erhielten Zugang zum Publikum und schließlich wurde die Polizei und die Heimwehr von den nur mit Stöcken versehenen Nationalsozialisten zurückgedrängt.

Den Gerüchten nach, ist von Heimwehrkräften auch geschossen worden. Erst in den frühen Abendstunden gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront.

Zusammenarbeit zwischen NSBO und den alten Berufsverbänden.

Berlin, 31. Mai. Das Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Um den Ausbau der DAF, wie er im Dienstbuch (Organisationsplan) der Deutschen Arbeitsfront vorgesehen ist, reibungslos zu garantieren und um die großen Werte (Berufserfahrungen, Krankenkassen usw.), die bei den alten Verbänden vorhanden sind, zu sichern, wird angeordnet, daß die Dienststellenleiter der NSBO, die in Personalunion die Dienststellen der DAF aufbauen, die Pflicht haben, mit den Leitern der Dienststellen der alten Verbände, insbesondere der Berufsverbände, bei den Angehörigen, in kameradschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten.

Dieser Ausbau der Deutschen Arbeitsfront geschieht allmählich. Der Einzug der Beiträge erfolgt solange durch die bisher bestehenden Organisationen, bis der Neuaufbau der DAF vollzogen ist und vom Führer der Deutschen Arbeitsfront der Einzug der Beiträge durch die neuen Dienststellen angeordnet ist.

Umtseinführung der Landeshandwerksführer.

Der Reichswirtschaftsminister beim Handwerk.

Berlin, 31. Mai. In der Abteilung Handwerk der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ nahm am Donnerstagmorgen der Reichswirtschaftsminister W. G. Schmidt in Ausgesandtheit des Reichswirtschaftsministers Schmitt die Umtseinführung der 13 Landeshandwerksführer und Stellvertreter vor. Reichswirtschaftsminister Schmitt erinnerte daran, daß das Dritte Reich, wie der Führer sich schon ausgesprochen habe, es als eine der wichtigsten Aufgaben ansehe, dem Mittelstand, dem privaten Unternehmer, der seine eigene Existenz ausbaue, dem Bauern, dem Handwerker und dem Kaufmann, der der wichtigsten Pionier im Staat sei, zu helfen. Er erwarte vom Handwerk, daß es nicht verlasse, daß zum Schaden des Ganzen andere Institutionen aus dem Gefüge gerissen würden. Wir alle mühten uns in die Gesamtinteressen einzufügen. Er glaube aber, sagen zu dürfen, daß durch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen dem Handwerk geholfen sei. Allerdings könne man nicht verlangen, daß in einem einzigen Jahre all die Fehler, die früher begangen worden seien, nun beseitigt würden. Auch hier müsse die Umtseinführung allmählich kommen.

Der Reichshandwerksführer wies bei der feierlichen Umtseinführung darauf hin, daß von den 13 Landeshandwerksführern allein 9 eine Mitgliedsnummer unter 100 000 besäßen. Es handle sich also um alte und bewährte Mitarbeiter, die nun die schwere Arbeit in den Landesverbänden zu leisten hätten und das lebendige Bindeglied zwischen der

Reichsführung und dem Lande sein sollten. Es gelte, das Handwerk namentlich einer neuen Blüte entgegenzuführen. Nach der Verpflichtung durch Handschlag durch den Reichshandwerksführer gab Reichswirtschaftsminister Schmitt dem Landeshandwerksführer folgende Geleitsätze mit auf den Weg: 1. Halte Kameradschaft untereinander und mit dem ganzen Volk! 2. Nur die Tat ist wirkliche Arbeit, und nicht das Meckern bringt uns vorwärts! 3. Jeder Stelle, die ich selbst die größten Anforderungen!

Englischer Journalist aus Deutschland ausgewiesen.

Bwegen falscher Berichterstattung.

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Vertreter des „Daily Express“ Pembroke Stephens ist heute aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen worden, weil er dauernd in entstellender und feindseliger Weise über deutsche Verhältnisse berichtet und dadurch das ihm gewährt Gerechtigkeit größtenteils mißbraucht hat. Eine beratende Ausweisung des journalistischen Berufes dient nicht der so notwendigen verständnisvollen Annäherung und Befriedung zwischen den Völkern, sondern ist geeignet, die öffentliche Meinung zu vergiften und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Ländern zu stören.

Kurze Umschau.

Die diesjährigen Übungen der deutschen Hochgebirgstruppe finden in der Zeit vom 24. Mai bis Sonntag Juni in der Gegend von Oberhof im Allgäu statt. Alle Hochgebirgstruppen des Reichsheeres sind an den Übungen beteiligt, die aber aus Sparsamkeitsgründen nur im kleinen Verband und mit weitestlich möglicher Ausrüstung durchgeführt werden. Eine besondere Aufgabe besteht in diesem Jahre nicht. Auch in dieser Hinsicht ist entgegenkommenderweise wieder einigen Vertretern der deutschen Freizeitsportler Gelegenheit gegeben, Einblick in den Stand der Ausbildung der Hochgebirgstruppen durch Teilnahme an den Übungen zweier Tage zu nehmen.

Der Reichstag hat am 30. Mai zwei seiner Mitglieder verloren. Am Alter von 42 Jahren starb der Abgeordnete Lengemann, der den Wahlkreis Hessen-Kassel im Reichstag vertrat. Lengemann war Mitbegründer der Ortsgruppe Kassel der SEDAP, wurde 1931 Stellvertreter des Gauleiter in Kassel und im April 1933 Landrat des Landkreises Kassel. Er gehörte dem Reichstag seit 1932 an.

Ferner starb im Alter von 32 Jahren der SA-Brigadeführer Joseph Kasper aus Freiburg i. Br., der für den Wahlkreis Baden in den Reichstag gewählt war.

Ministerpräsident Doumergue hat am Donnerstag den Primas von Polen, Kardinal Słoboski, empfangen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat am Donnerstag die Silbervorlage angenommen, die am 22. Mai in beiden Häusern des Kongresses eingebracht worden war.

Der Kampf um die Wahlrechtsreform in Frankreich.

Eine stürmische Kammer Sitzung.

Paris, 31. Mai. Die Sozialisten unternahmen am Donnerstagmorgen einen energischen Vorstoß. Hierbei handelte es sich um die Forderung auf eine beschleunigte Aussprache über die Reform des Wahlrechts.

Der sozialistische Abgeordnete Follard hatte sämtliche Unterabteilungen für die Aufnahme der sofortigen Behandlung eines Entschließungsantrages beauftragt, umgeben einen Gegenstand über die Einführung des Verhältniswahlrechtes auszuarbeiten. In dem vollen Haus hat sich das seltsame Bild, daß die Sozialisten und die Rechte, wenn auch unter verchiedenen Voraussetzungen, eine Vertagung der Wahlrechtsreform bis nach den Sommerferien ablehnten, während die Radikalsozialisten, unterstützt von dem linken Flügel der Mitte, alle ihre Kräfte aufzubieten hatten, um der Ansicht des Präsidentenrates Ausdruck zu verleihen, der sich für die sofortige Behandlung der Wahlrechtsreform ausgesprochen hatte. Die Aussprache spielte sich in einer unruhigen und nervösen Stimmung ab.

Ministerpräsident Doumergue erklärte: Er halte eine Reform für unentbehrlich, wenn man weitere Schwierigkeiten und Gefahren vermeiden wollte, die durch eine Verzögerung der Lage entstehen könnten.

Nach dem Ministerpräsidenten begründete der rechtsgerichtete Abgeordnete Renaud den Standpunkt der Rechten. Als Vertreter des Wahlrechtsausschusses sprach Abgeordneter Barthe gegen den Antrag Follard. Im selben Sinne äußerte sich der linksradikalsozialistische Sprecher der

Der Gran-Chaco-Konflikt vor dem Rat.

Bolivien beantragt ein förmliches Verfahren.

Genf, 31. Mai. Der Völkerbundsrat eröffnete am Donnerstagmorgen seine außerordentliche Tagung mit einer neuen Beratung des Gran-Chaco-Konflikts. Die beiden kriegführenden Länder Bolivien und Paraguay waren am Schluß der letzten Tagung aufgefordert worden, den Bericht des nach dem Chaco entstandenen Völkerbundauschusses mit seinen Vorschlägen für die Wiederherstellung des Friedens und die materielle Regelung des Streitfalles aufmerksam zu prüfen und ihre Stellungnahme auf der nächsten Tagung mitzuteilen. Die Sitzung war zum größten Teil ausgefüllt von einer Erklärung des Betreters Bolivians, der dem Bericht des Chaco-Ausschusses mit gewissen Vorbehalten zustimmte, sich aber dagegen verwahrte, daß Bolivien als der angegriffene Teil mit dem Angreifer Paraguay rechtlich und moralisch auf eine Stufe gestellt werde. Paraguay habe nicht nur militärisch angegriffen, sondern auch die Rechte des Bolivians erklärt und sich bisher der Schiedsgerichtsbarkeit entzogen. Ein Fortschritt sei insofern erzielt worden, als Paraguay endlich den Umfang seiner gebietsmäßigen Ansprüche näher bezeichnet habe, so daß die Einleitung eines Schiedsverfahrens möglich sei. Ein Waffenstillstand könne nur durch eine Unterzeichnung in Frage kommen und würde Bolivien, das seine eigenen Forderungen beiste, einseitig benachteiligen.

Nachdem der Vertreter Paraguays die Einleitung eines Schiedsverfahrens ohne ausreichende Sicherheitsgarantien abgelehnt hatte, wurde von dem Betreter Bolivians beantragt, den Streitfall nunmehr gemäß Artikel 15 des Völkerbundesstatuts zu behandeln. Der Übergang von Artikel 11 zu Artikel 15 würde bedeuten, daß der Rat nicht mehr eine formelle Vermittlung betreibt, sondern ein förmliches Verfahren einleitet, das zur Ausarbeitung eines Berichtes mit Vorschlägen für etwaige Sanktionen zu führen hätte. Hierbei und über die Frage des Waffenstillstandes wird von dem Dreiausschuß Donnerstagmorgen beraten. Die nächste Sitzung des Rates findet Freitagvormittag statt.

Kammer Chautemps. Besonders energisch sprach dann aber wiederum von dem Rat über die sozialistische Forderung der sofortigen Behandlung der Wahlrechtsreform und trat für die Kammerauflösung ein. Während seiner Rede entstand eine Zeit lang ein ungeheurer Lärm, so daß seine Ausführungen kaum vernehmbar waren.

Der Antrag Follard wurde mit 288 Stimmen der Radikalsozialisten und der Mittelparteien gegen 277 Stimmen der Sozialisten, Kommunisten und Rechten abgelehnt. Zum Schluß der Sitzung ging es in der Kammer über aus dem Wahlrecht. Man hatte schließlich in dem ganzen Saal nur noch einen kommunistischen Sprecher heraus, der abschließend die Einlegung der Komjets und die Auflösung der Kammer verlangte.

Die rumänische Spionkriege.

Der rumänische Geheimminister zurückgetreten.

Bukarest, 31. Mai. Geheimminister General Jica hat am Donnerstag sein Rücktrittsgesuch eingereicht, dem auch stattgegeben wurde. Nachdem der Verlust gelöst war, hat sich Jica für den Geheimministerium zu gewinnen, hat Ministerpräsident Tatarescu das Ministerium interimistisch übernommen. Tatsächlich hat die Armee aufgeführt, einen Plan zur Reorganisation der Armee aufgestellt, dem es sämtlichen Vorgesetzten zur Genehmigung vorgelegt wird, um ihm dadurch eine überparteiliche Bedeutung zu geben und die Beibehaltung durch alle eventuell folgenden Regierungen zu gewährleisten.

über die Literatur, die Musik, die bildende Kunst. Sie war in Italien. Benedikt hat ihr unermessliche Erinnerungen. Sie liebt das Meer, sie kennt die Nordsee, überhaupt jede Landschaft, wo sie ihrer Leidenschaft für den Schwimmsport nachkommen kann.

Die Gläubiger droht ins Uferlose zu steigen. Wie schade, daß man das Gespräch über Heranziehen des Notizbuchs unterbrechen muß, wie ein Schupp, der eine Radfahrerin bei einer Überbreitung des Geleises ertappt hat.

Marga Mayer erzählt ihren durchaus normalen und gar nicht aufregenden Werdegang. Sie stammt aus Mannheim, wo der Vater als Rektor tätig war. Sie lebte die Barockzeiten der alten Residenz, Kurfürst Karl Ludwig und andere Gelehrten des Rokoko werden bei ihren Erzählungen lebendig. Sie schildert, wie sie als Kind mit Freundsinnen sich in die Jesuitenkirche schlich, um das Grinsen zu lernen. Denn dort ist es nicht geübt, weil die Geister der Begrabenen in der Krypta umgeben. Der Vater ist musikalisch und am Nationaltheater abonniert. Hier gewinnt die kleine Marga die erste Berührung mit der geheimnisvollen Welt der Bühne. Natürlich will der Pädagoge zum Theater. Ausgeschlossen, sagt der Papa, von derartigem Bildnis wünsche ich nichts mehr zu hören. Es wird also weiter auf dem Lyzeum studiert, um das Abitur zu erlangen. Mit besonderer Wärme gedenkt Marga Mayer eines Mathematikprofessors, der ihrer Liebe zum Rechnen Vorstoß leistete. „Aber ich nicht sonderbar bei einer „Kontinuität“, fragt sie, „dieser Bezeichnung“ für die Zahlen „Reinheitsgrad“, antwortet sie und erwidert an den Ausdruck des großen Philosophen Leibniz: „Musik ist die Freude der Seele am Zahlen, ohne zu wissen, daß sie zählt.“

Ein „weilwäutler“ Daniel bringt Marga Mayer in der Handelshochschule unter. Er will sie für die Mitarbeit in seinen großartigen Industrieunternehmen ausbilden lassen. Es handelt sich um Trüffelpilze oder sonstige funktionsfähige Beisetzungen. Marga Mayer, das tapferste Mädel, stürzt sich mit dem Opfermut der Pflichterfüllung in ihren neuen Beruf. Aber ihre ganze Natur ist der Arbeit nicht gewöhnt. Sie verliert sich in Gedanken und muß den Plan des Aufstieges aufgeben. Da kommt ihr der Zufall zu Hilfe. Sie lernt eine Gefäßgelehrerin kennen und als „Geburtsstunde“ erhält sie vom Vater die Erlaubnis, einige Stunden zu nehmen. Augenblicklich ist sie glücklich und geht zur Oper. Die „Operette“ hätte man ihr nicht wegschlagen. Ein Engagement führt sie nach dem schwebigen Reichtumsstandes „Sonderhausen“, wo sie mit der Antoinette in „Hoffmanns Erzählungen“ einen großen Erfolg erzielt. Erst am Stadttheater in Heidelberg findet sie den ihr angemessenen Beruf als Sourette, richtiger gesagt als Salonbade. „Es war ein Aufgehen alter Begeister“, sagt sie. „Aber lieber in der Operette die erste, als in der Oper die zweite Idee.“

Wiesbadener Nachrichten.

Urlaub für die berufstätige Jugend.

Ein Fernausbildungsgeheim in Vorbereitung.

Das Sozialamt der Hiltterjugend bereitet ein neues Fernausbildungsgeheim vor, das auf dem Gebiet der Urlaubsbewährung nationalsozialistische Grundzüge zur Durchführung bringen wird. In den Veröffentlichungen der Deutschen Arbeitsfront befragt Otto Gröndahl, daß die große Masse der Unternehmer vom praktischen Nationalsozialismus noch nicht erfüllt ist, denn noch immer habe der weitaus größte Teil der deutschen Jugend keinen Urlaub. Eine Erhebung der Hiltterjugend im letzten Deutschland hatte das Ergebnis, daß von 1000 Jugendlichen aller Berufe 800 keine Urlaubsvereinbarung hatten, während den restlichen 200 ein Urlaub von durchschnittlich fünf Tagen ausgestellt war. Angeht die Tatsache, daß ein Drittel der berufstätigen Jugend irgendwelche Körperübungen aufweist und die Jugend der Erholung besonders bedürftig, dürfte auf das neue Fernausbildungsgeheim nicht gewartet werden. Gröndahl appelliert an die Unternehmerrchaft, schon jetzt einen Urlaubsgeheim für Jugendliche durchzuführen, die nationalsozialistischen Ideen entspricht. Die Hiltterjugend wisse sehr genau, warum sie neben einer vernünftigen Arbeitszeit drei Wochen Urlaub für jeden erwachsenen Jugendlichen fordert. Jeder Jugendliche solle in den Tagen und auf den Fahrten der Hiltterjugend einmal Gelegenheit haben, seinen Körper zu kräftigen, Geist und Seele aufzulockern.

Bezahlte nicht mehr zeitgemäß.

Die oberpfälzische Handwerkskammer hat an die Handels- und Gewerbetreibende des Erlangen gerichtet, daß sie sorgen, daß in Zukunft die Forderung eines Bezahltes bei Einstellung von Lehrlingen unterbleibt. In diesem Erlaß nimmt das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront Stellung. Der Schritt der Handwerkskammer wird begrüßt und betont, daß endlich rechtlich mit der Unbill, nur Kindern qualitativer Eltern die Lehre zu ermöglichen, ausgeräumt werden müsse. Die Arbeit diene nicht mehr dem einzelnen, sondern der gesamte Dienst mit seiner Arbeit dem ganzen Volk. Deswegen sei das Volk auch verpflichtet, den einzelnen zu möglichst hoher Arbeitsleistung beruflich heranzubilden. In keinem Fall dürfe der Lehrling als Arbeitskraft angesehen werden, sondern der Lehrling müsse sich verpflichtet fühlen, dem Betrieb sein bestes Wissen und Können zu vermitteln, selbst dann, wenn es für ihn ein Opfer bedeute.

Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung.

Inkrafttreten am 1. Oktober 1934.

Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung liegt jetzt im Wortlaut vor. In einer Präambel wird ausgedrückt, daß der neue Straßenverkehr und Fernverkehr auf der Grundlage einer Regelung bedürftig, die einfach, großzügig und einheitlich sein müsse und alle Bemühungen durch die Zersplitterung des Rechts und durch förmliche Reglementierung des Verkehrs fortsetze. Die Forderung des Reichsstaatsrates sei das von Führer gemeinte Ziel, dem auch diese Ordnung dienen solle. Sie wolle dem technischen Fortschritt dadurch die Wege ebnen, daß nicht mehr bestimmte technische Mittel vorgeschrieben werden, sondern nur der mit dem jeweils besten Mittel zu erreichende Erfolg für den Verkehr. So wolle sie auch das Verhalten im Verkehr und die Verkehrsbewegung regeln, ohne durch unnötige Beschränkungen und durch die Vielfaltigkeit des Lebens niemals ausreichende Einzelvorschriften, den Verkehr zu hemmen und einzuschränken. Fortschritt und Fortschritt der Verkehrsteilnehmer und alle die Verkehrsordnung durchführenden Behörden müßten sich von dem neuen Geist dieser Ordnung leiten lassen, um so ihrer Verantwortung gegenüber der Verkehrsgemeinschaft gerecht zu werden.

In einer Einführungsverordnung zur Reichsstraßenverkehrsordnung wird bestimmt, daß diese am 1. Oktober 1934

Dann ist sie zu uns nach Wiesbaden gekommen. Morgen wird sie zum ersten Male in einer Operette von Suppé aufstehen.

Wir werden zwei ältere Werke des aus Dalmatien stammenden Komponisten hören. Der erste „Götter“, die „Götter“ ist eine rechte Operette, die geistreich in ihrer musikalischen Sprache. Marga Mayer tritt in einer tragenden Rolle der „Götter“ auf, einem herrlichen Werkchen, das eigentlich mehr in das Gebiet der Spieloper gehört. Es weht eben immer noch ein leichter Hauch klassischer Musik durch die Tonwelt Suppés, auch in dieser Geschichte von zwei Studenten, die mit unglücklicher Liebe einem jungen Mädchen die 5000 Taler verschaffen, die es für den Ehestand braucht. Marga Mayer und Hermann Doerfer bilden das melodienreiche Liebespaar, Ellen Sedina und Käthe Kallert sind die übermütigen Studenten, und Rudolf Weister wird gewiss mit dem alten, schlicht überlieferten Geisels einer seiner Karikaturen hängen. Wir freuen uns auf die beiden multitalentierten und mit filigranster Orchestrierung ausgestatteten Werkchen. W. W.

Weinblüte.

Das Jahr des Winters beginnt mit der Weinblüte. Witten im Duft der Blüthen, wenn aus den Gärten des Rheingaus der betäubende Duft des Jasmins weht und in der südlichen Sonne unter schmelzenden Blüten die ersten Rosen blühen, erschnuppert man plötzlich, wenn man hoch auf den Gärten an besetzten Weinbergsmauern entlanggeht, auf denen Edelsteinen schlingend, einen ganz neuen, ganz anderen Duft. Ein verführerisches Reizen und Himmelskissel erblüht. Ist es der Atem der bräunlichen Erde selbst? In kleinen Büscheln hängen die Blüten der Trauben, ungeliebt, beiseite, nicht abend, welches Feuer sie auf Erden entzündet können, wie die Zukunft sie trübt mit der Nacht, Freude zu gewöhnen und die Menschen zu verwandeln in seltsame Götter oder Tiere.

Die weidlich-grünen länglichen Knospen öffnen sich unter am Kelch und wie ein glühendes Kränlein bleiben sie über die Staubblätter gekippt, bis die schnell sich freibenden sie abtoben und nun frei die gelben Köpfe heben. Der Wein vom vorigen Jahr wird unruhig um diese Zeit. Als drängt er aus dem dunklen Tag noch einmal zum Licht. Eine dampfgeheimnisvolle Bindung zieht ihn zum mühseligen Reibholz, — noch einmal Kraft laugen mit den tiefen, breitzeligen Wurzel aus der warmen Schiefererde, noch einmal Sonne trinken und kühlenden Regen. Der Eingesperrte beruhigt sich langsam, doch er bleibt lebendiges Leben, wie könnte er uns nicht durchströmen mit Lebenskraft? — — —

Anton Wolland.

Wir stellen vor:

XV.

Marga Mayer.

Sie ist Gräfin oder Prinzessin und trägt die allerzartesten Moden. Sie festhält mit einem großen Hauch aus weißen Straußenfedern, mit dem sie sich manchmal verhält mit einem Schmuckstein. In ihrem Haar funktelt ein Sternentrang von Brillanten, die mit den Perlen in ihrem Hals gefüllten Setzleile weiterführen. Vor Weg ist mit Dollars gefüllter, und auf dieser schimmernden Goldstraße folgt ihr eine Wolke von Rosetten mit Grad und Ordensband. Es ist eine Glanz und Licht um sie. Die Wippen flallen, und man möchte sich eine solche Zeit wünschen, wenn man sie befragt, die „Operette“.

Aber ich soll sie heute nicht das Gauselbild der Bühne hindern, das unter Theaterfreunde kennen, sondern den Menschen, der hinter all die Hiltterpracht versteckt ist.

Marga Mayer wohnt in einem einfachen, behaglichen Heim. In „Juni“ sieht sie ganz anders aus, als wenn die Strahlenbündel des elektrischen Lichtes um ihren schlanken Leib spielen und das Rot, Grün oder Gelb der Seide aufblitzen lassen. Marga Mayer ist natürlich, beiseite, schlicht gekleidet, mädchenhaft. Es spricht für sie, daß sie es vermag, ihren ehrlichen, wenn auch nicht gerade seltenen Namen Mayer mit irgend einem „phantastischen Künstlernamen“, der auf „-eri“ oder „-ini“ endet. — So sagt sie — zu verzeihen. Man sieht, daß sie ihre ererbten, allerbildlichen Möbel liebt und pflegt. Auch sonst entwickelt sie allerlei häusliche Tugenden. Der Salon ist mit bunten Blumen gefüllt. Hoffe zeigt sie mit ihre kaltemannischen Werten über Musik und Theatergeschichte, mit Gedichten, Romanen und Dramen klassischer sowie moderner Autoren. Ein ganzes Frauenbildnis des Domestica Benejans aus der italienischen Frührenaissance hängt über dem Besessenen Flügel.

Im Verlauf der zwanglosen Unterhaltung zeigt sich Marga Mayer, als eine Frau von Geist. Wir sprechen

Wiesbadener (Stammreihe) Töchter ihrer Eltern: Montag, 2. Juni, geschlossen; Dienstag, 3. Juni, geschlossen; Mittwoch, 4. Juni, geschlossen; Donnerstag, 5. Juni, geschlossen; Freitag, 6. Juni (außer Stammreihe) Erster Klasse; Samstag, 7. Juni (außer Stammreihe) Erster Klasse; Sonntag, 8. Juni (11 34) „D. Weber-Weber“; Sonntag, 9. Juni (11 33) zum ersten Male: „Der Hahn fröhlich“, Lustspiel von H. H. H. H.

Wiesbaden-Rambach.

In Rambach fierte am Donnerstagabend gegen 22½ Uhr ein 21 Jahre alter Landwirt aus Hesch infolge einer Erkrankung mit seinem Fahrrad. Mit erheblichen Verletzungen brachte das Sanitätsauto den Verunglückten ins St. Josephshospital.

Wiesbaden-Erbenheim.

Stadtbürgermeister Theodor Kerten, Bierkader Straße 11, Veteran von 1870/71, vollendet heute sein Lebensjahr.

Dieser Tage beginnen unsere Bauern mit der Heuernte. Leider ist durch die einhaltende Trockenperiode, die das ganze Jahr beherrschte und nur durch einzelne wenige Regentage unterbrochen wurde, der Graswuchs zurückgeblieben. Auch die übrigen Feldfrüchte leiden sehr unter der Trockenheit. Namentlich den Frühkartoffeln, die sich sehr gut entwickelt hatten, fehlt die notwendige Feuchtigkeit.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Eheleute Anton Hammer und Frau Johanne, 45. J., feiern am 2. Juni das Fest der goldenen Hochzeit. In gleicher Zeit sind sie seit 50 Jahren Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. In einer Münchener Atelier-Manier leben zwei junge Künstler, Maler und Bildhauer, nebeneinander. Sie haben wohl kein Geld, dafür aber eine gute Portion Humor und halten treue Kameraden. Mit 14.12. durch die und dann verpackt er aus dem andern, das heißt seinen Namen zu einem kleinen Schmiedel misbraucht hat. Da ist nämlich eine hübsche und elegante Dame aufgetaucht, und der schnell verpackte Maler will nicht derjenige sein, auf dessen Namen sie von ihr zufällig entdeckte Wandungsbeschriftung lautet. Die Bildhauerskluge indes hat recht weittragende Folgen. Denn plötzlich stellt sich Veranlassung heraus, die junge Frau ist die Tochter eines nach langen Jahren in die Heimat zurückgekehrten Deutschamerikaners, der im Künstlerzirkel seinen leidlichen Kasten entbehrt; zunächst natürlich aus Hass, und aus dem Rausch der Leidenschaft ergibt sich eine der ergreifendsten Mordgeschichten. Wie eine Kugel, die man in die Luft wirft, wird ein erster Aufschrei, der die Regie führt, Franz S. e. i. mit schlagkräftiger Schmelze, aber auch mit feistiger Charakteristik auszu-
arbeiten.

Der Gustav-Adolf-Berein

tagte am 29. und 30. Mai in Uffingen.

Uffingen, 31. Mai. Am Dienstag und Mittwoch fand in Uffingen die 87. Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. In der Abgeordnetenversammlung am Dienstagmittag, die von den Vorstehenden des Hauptvereins, Stefan Beebe, Wiesbaden, eröffnet wurde, erstattete der Schriftführer, Herr Dr. Wilhelm Müller, Wiesbaden, den Jahresbericht. Auch der Gustav-Adolf-Berein erhob seine nationalen Resolutionen eine Förderung seiner Bemühungen und er setzte der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. Am Donnerstag, 30. Mai, fand in Uffingen, 30. Mai, die 87. Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. In der Abgeordnetenversammlung am Dienstagmittag, die von den Vorstehenden des Hauptvereins, Stefan Beebe, Wiesbaden, eröffnet wurde, erstattete der Schriftführer, Herr Dr. Wilhelm Müller, Wiesbaden, den Jahresbericht. Auch der Gustav-Adolf-Berein erhob seine nationalen Resolutionen eine Förderung seiner Bemühungen und er setzte der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. Am Donnerstag, 30. Mai, fand in Uffingen, 30. Mai, die 87. Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. In der Abgeordnetenversammlung am Dienstagmittag, die von den Vorstehenden des Hauptvereins, Stefan Beebe, Wiesbaden, eröffnet wurde, erstattete der Schriftführer, Herr Dr. Wilhelm Müller, Wiesbaden, den Jahresbericht. Auch der Gustav-Adolf-Berein erhob seine nationalen Resolutionen eine Förderung seiner Bemühungen und er setzte der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.

Am Abend fand in der „Gemeinde“ ein Gemeindefest statt. Die Hauptrednerin war Frau S. aus Frankfurt a. M., die über den Namen der Stadt und die harte Arbeit, die das deutsche und evangelische Glaubensgefühl im Ausland meistens bewirkt. In Uffingen, 30. Mai, fand in Uffingen, 30. Mai, die 87. Jahresversammlung des Nassauischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. In der Abgeordnetenversammlung am Dienstagmittag, die von den Vorstehenden des Hauptvereins, Stefan Beebe, Wiesbaden, eröffnet wurde, erstattete der Schriftführer, Herr Dr. Wilhelm Müller, Wiesbaden, den Jahresbericht. Auch der Gustav-Adolf-Berein erhob seine nationalen Resolutionen eine Förderung seiner Bemühungen und er setzte der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.

Der Gustav-Adolf-Berein beschäftigt sich schon seit 10 Jahren um die Not der Auslandsdeutschen. Er steht allem auf die innere Not. Er bemüht sich den Auslandsdeutschen ihren deutschen Christenglauben zu erhalten, indem dieselben ihren deutschen Christenglauben erst verloren, dann verlieren sie früher oder später auch den Glauben. Die Kraft für die Erhaltung ihres Christenglaubens überaus. Aus dieser richtigen Erkenntnis heraus hat auch die evangelische Kirchenregierung, die mit unserer neuen evangelischen Regierung Hand in Hand das Auslandsdeutsche pflegen will, einen besonderen Bischof für das Auslandsdeutsche ernannt. Denn aber die organisierte Kirche ist für die kirchlichen Bedürfnisse der Auslandsdeutschen, hat der Gustav-Adolf-Berein nach 100jähriger Gegen-



Der Reichspräsident bei der Ablösung der Skagerrak-Wache. Der Ablösung der Marinewache vor dem Reichspräsidentenpalais wohnte am Tage der Skagerrak-Schlacht Reichspräsident von Hindenburg (auf dem Balkon) bei.

halten mußte. In vielen aparten Einzelheiten stellt sich überflüssige Laune, und etwas vollständig-bodenständiges gibt dem heiteren Spiel Wärme und Lebensfrische. Da sind zunächst die prachtvollen urbarischen Tüpen, der fernhaft urwäldige Dienstmann, der Joe Stöckel wohlbeleibt auf hässliche Seine stellt, artlos, wenn er seinen Schlingenspielen die Möbel einer leeren Wohnung ins Aulier schleppt oder dem reichen Amerikaner als berühmter Tiermaler vorgeführt wird; auch seiner Partnerin Pili. Katikadi ist wackelige Münchenerin. Die zwei lustigen Bohemiens geben Adolf Gondrell als unternehmender Maler und Paul Kemp, der in seiner treuerhitzigen, sich durch tausend Verlegenheiten windenden Tapflichkeit wieder eine Paraderolle hat. Erg. S. S. und die blonde Hilde vom St. 1. 1. gefallen durch Mumm und Natürlichkeit. Der Höhepunkt des Films ist ein Münchener Karnevalsstück mit Bildern von wirbelnder Bewegtheit und einem wahren Taumel der Lebensfreude. Sehr originell ist im Programm ein Spielfilm mit Typen der Gebirgs- und Dicht. Der „Dinamant“, eine Wari des Heidentums, in dem künstlerisch gekleidete Figuren als recht gekleidete Akteure einer abenteuerlichen Handlung eingelegt werden.

Abrechnung mit Wiesmachern und Reaktion!

Das deutsche Volk



steht geschlossen im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit. Gewaltig ist das Ringen um die Lebenserhaltung des ganzen Volkes. Erfolg reichlich an Er-folg. 4 Jahre hat sich unter Führer Adolf Hitler zur Befreiung der katastrophalen Zustände einer 14-jährigen Arbeitslosigkeit ausgedehnt. Nach wenig über einem Jahr schon sind die nie erwarteten — Leistungen der nationalsozialistischen Regierung Adolf Hitlers der ganzen Welt offenbar geworden. Klar und alles sagend ist unser Wahlspruch:

Gemeinnut vor Eigennut!

Bis das Ganze steht, bis zur Befreiung der Arbeitslosigkeit, des größten Feindes unseres Volkes, hat der Einzelne seine Sonderwünsche zurückstellen, soll das Ganze nicht gefährdet werden. Auch dem Einzelnen in der Gemeinschaft des deutschen Volkes gilt die Sorge unseres Führers. Nichts wird vergessen!

Über schon kommen die Wiesmacher, Stänkerer, Schwarzseher und Konfessions-Geier, die Saboteure und Reaktionsäre und versuchen ihre alten Methoden wieder aufleben zu lassen.

Deutsches Volk, laß dich nicht verhehen!

Heraus gegen Wiesmacher und Reaktion!

Eine riesige Verarmungswelle der NSDAP wird allen deutschen Volksgenossen die Schädlinge der Nation vor Augen führen, die das Aufbaugesamt unseres Führers Adolf Hitler zu sabotieren versuchen.

Wiesbaden eröffnet den Kampf

am Freitag, den 8. Juni 1934, abends 8.30 Uhr in den größten Sälen der Stadt und der Vororte mit

26 Massenkundgebungen.

Baulinienhöfchen, Alter Saal. — Paulinenhöfchen, Rundsaal. — Saalbau, Dohlemer Straße. — Verbands-haus, Wehringstraße. — Wartburg, Schwalbacher Straße. — Kath. Arbeiterverein, Pilsenerstraße. — Gefellenshaus, Dohlemer Straße. — Kasino, Friedhofstraße. — Turnhalle, Dohlemerstraße. — Saalbau, Schmitz, Waldstraße. — Saal, Bodelplatz. — Friedrich, Kellerei. — Friedrich, Turnersheim. — Schierkeim, Einol. — Dohlemer, Turnersheim. — Frauenheim, Burg. — Sonnenberg, Kellerei. — Rambach, Blut. — Bierkader, Eichenheim. — Eichenheim, Adler. — Zirkus, Saalbau Kleinmühl. — Georgenborn, Schöne Aussicht. — Hefloch, Wirtschaft W. Kellerei. — Kellerei, Kellerei.

Ganz Wiesbaden nimmt teil!

NSDAP, Kreis Wiesbaden.

nach rund 800 Tausen, die als endgültig verloren betrachtet werden müssen. Da es meist wertvolle Tiere waren, erleiden die Jäger einen schwer zu ertragenden Verlust.

— Nordenstadt, 31. Mai. Der Evangelische Frauenverein unternehm einen Autausflug über Bad Schwalbach, Presberg, nach dem Niederrand und Ridesheim.

— Mainz, 1. Juni. Seit Dienstagmittag wird von einem hier vor Unter gelegenen Schiff ein 16-jähriger Schiffsjunge vermisst. Es wird angenommen, daß er ins Wasser gefallen und ertrunken ist. Der Junge hatte sich um 16 Uhr bei seinem Schiffsführer in der Kabine den Kaffee und sein Butterbrot geholt. Eine Viertelstunde später bemerkte der Schiffsführer, daß in dem Gangbord der Schiffes die Kaffeekanne zerfallen und die Butterbrote zerstreut umherlagen. Jedemfalls ist der Junge ausgeglitten und über Bord gefallen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden. — Die Bahnhofsverwaltung Ewald Steiniger, deren Inhaber Frau Paula Steiniger Wwe. und Herr Max Maywald sind, kann am 1. Juni 1934 auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen zählt zu den ältesten und bedeutendsten Bahnhofsverwaltungen Deutschlands und ist insbesondere in Hessen und im Rheinland vertreten.

— Eltville a. Rhg., 31. Mai. Die NS. Chorgemeinschaft, die unmittelbar der Kreisleitung der NSDAP Wiesbaden untersteht, wird gemeinsam mit dem NS-Orchestra am Sonntagabend in der Stadthalle Eltville einen großen

arbeit auch in unseren Tagen noch ein reiches Betätigungsfeld vor sich.

Direktorenversammlung des Gustav-Adolf-Bereins.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Bereins teilt mit, daß die im vergangenen Jahre ausgefallene Direktorenversammlung in diesem Jahre nachgeholt wird. Sie soll am 9. September, ab in Königsberg tagen. Die Tagung wird durch einen theologischen Schulungsstufus für Disziplinarer — vorausgesetzt in Danzig — eingeleitet werden. Die Leitung des Königsberger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung liegt in den Händen des Direktors und Gauleiters Koch.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, ist der Verlag der „Frankfurter Zeitung“ (Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.) in das Eigentum des langjährigen Inhabers der Mehrheit der Anteile übergegangen. Die Mitglieder der Grunderfamilie, Frau Dorothea Simons-Sonnenmann, Dr. Heinrich und Dr. Kurt Simons, scheiden damit aus Besitz und Leitung des Unternehmens aus. Die traditionelle Führung des Blattes bleibt wie bisher allein in den Händen der Schriftleitung, die in einer Erklärung betont, daß sie die Tradition der Zeitung: Geistliche Gemeinschaft und redaktionelle Unabhängigkeit gegen jeden egoistischen Einfluß, wahren werde. — Im Anschluß an die Tagung der Verwaltungsräte der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Gesellschaft für Reichsbahnbahnen befristete heute Generaldirektor Dr. Dörpmüller mit einigen Herren die Abwehrwerke in Frankfurt und die Dampferwerke in Kasselheim. — Stadtschulrat Dr. Klemmer, der Direktor des neu gegründeten Universitätsinstituts für Landesplanung und Siedlungsplanung, hielt seine Amtseinführungsvorlesung. — Der Direktor des Statistischen Amtes, Dr. Fuchs, ist in den Ruhestand getreten.

2. Reichs-Sinngewinnung auf dem Weiberg.

Wehlar, 31. Mai. Das neuangeordnete Schulungsheim auf der Burg Wehlar im Kreise Wehlar, in dem bereits drei verheiratete Studentenlager abgehalten wurden, ist für einen neuen Kursus in Aussicht genommen worden, der durch das Neue seiner Art, von ganz besonderer Bedeutung für die engere und weitere Heimat sein wird. Es ist geplant, die 2. Reichs-Sinngewinnung hier stattfinden zu lassen, die zum erstenmal in Potsdam abgehalten wurde und zu einem vollen Erfolg geführt hatte. Leiter des Potsdamer Lagers war der als Kampfer für das Deutsche in den Sudeten bekannte Dr. Walter Deneke, eine der bedeutendsten Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Volkstumswesens. Man hofft, Mitte Juni diese Sinngewinnung durchführen zu können, zu der wiederum Arbeiter und Studenten, vielleicht auch Frauen und Mädchen herangezogen werden sollen. Den Abbruch des Lagers wird dann das Sonnenwendfest des Weiberg-Bereins bilden.

Ein verunglückter Brieftaubenzug.

Birmensdorf, 31. Mai. Vor kurzem hatte die Westfälische Kreisregierung, in der die meisten Brieftaubenzüchter der Hinterpfalz vereinigt sind, 2000 Tauben von Erfurt aus fliegen lassen. Die Tiere sind nur zum Teil in der Heimat angekommen, viele wurden in der Vorderpfalz und auf der Siedingerhöhe völlig erschöpft aufgefunden. Bis heute fehlen

Mütter, euch geht es an!

Ihr wollt eure Kinder zu ordentlichen Menschen erziehen. Brauchbare Volksgenossen wollt ihr euren Vaterlande einmal zur Verfügung stellen. Sorgt dafür, daß eure Kinder, deren Zukunft ihr durch Sorgen und Entbehrungen aufbaut, nicht durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn vernichtet werden.

Schlichte eure Ermahnungen mit in das tägliche Gebet. Es kann nicht früh genug damit begonnen werden, die Kinder an sicheres Verhalten und an die Vermeidung von Unfallgefahren zu gewöhnen.

Die Verkehrserziehungs-Woche soll euch Müttern eure Aufgabe erleichtern, indem sie sich an alle Volksgenossen wendet.

Wir alle werden in diesen Tagen nur unter dem Motto leben, welches sich für unser ganzes Leben einprägen wird, nicht dem Verkehr zu unterliegen, sondern

„Kampf dem Verkehrsunsinn!“

Beethoven-Abend veranstalten. Die Vortragsfolge umfaßt die 2. Sinfonie, das weltberühmte Violinkonzert (Solist: Richard Rabi, Konzertmeister des Preussischen Staatstheaters Wiesbaden) und zwei große Chorphantasien. Bei der letzteren wirkt als Solist der Leiter der Meister- und Ausbildungsschule des Konservatoriums Wiesbaden, Alfred Hoffmann, mit. Die Gesamtleitung dieses Konzertes liegt in Händen von Werner Wenzel, Kapellmeister am Preussischen Staatstheater Wiesbaden. Da allein die Zahl der Mitwirkenden über 240 beträgt, wird die Einlegung eines Sonderzuges am Sonntag aus Wiesbaden nach Elmville und zurück erforderlich.

II Erbach i. Rh., 31. Mai. Infolge des in der hiesigen Gemeinde herrschenden großen Wassermangels, der zur äußersten Sparmaßnahme hat, die freiwillige Feuerwehr ihre Motorpumpe zur Verfügung gestellt, die das nötige Wasser für die Spritzenbrücke und die Bewässerung der Erdbeeranlagen aus dem Rhein pumpt. Von dieser Einrichtung, die großen Anlauf gefunden hat, wird von den Bauern und Winzern fleißig Gebrauch gemacht.

II Aus dem Rheingau, 31. Mai. In allen Rheingauer Gemeinden bewegen sich bei herrlichem Sonnenwetter die üblichen Fronleichnamspaziergängen mit großer Freilichheit durch die mit Farnen und Grün geschmückten Ortsstraßen, wo an den an verschiedenen Stellen errichteten vier Altären jedesmal der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt wurde.

Welter, 31. Mai. Die scharfe Kurve an der Kiechbrücke zwischen Dutenhofen und Klein-Enden hat gestern wieder ein Todesopfer gefordert. Ein Giesener Motorradfahrer kam mit seiner Maschine in scharfem Tempo dem Bergabgang von Dutenhofen herunter und konnte einem entgegenkommenden Kraftwagen in der Kurve nicht mehr ausweichen. Er rannte gegen die Brückenmauer und wurde so schwer verletzt, daß er während seiner Überführung in die Giesener Klinik verstarb.



Die ersten Originalbilder von der Feuersbrunst in Chicago.

Oben: In den Ruinen des berühmten Dexter Pavillons, in dem die großen Schlachtfeldausstellungen stattfanden. Unten: Das völlig ausgebrannte Gebäude der Schlachtfeldhalle.

Der Feuersbrand, dem das gesamte Schlachtfeldviertel von Chicago unlängst zum Opfer fiel, war die größte Brandkatastrophe, die die Stadt seit 1871 heimgesucht hat. Fast die gesamten Anlagen des sehr ausgedehnten Schlachtfeldviertels, sowie ganze Blöcke umliegender Wohn- und Geschäftsbauwerke fielen dem Feuer zum Opfer. Werte in Höhe von etwa 50 Millionen Dollar wurden ein Raub der Flammen.

Dr. Goebbels über das neue deutsche Theater

Die Sorge des nationalsozialistischen Staates für das Volkstheater.

Die Kunst als Schwester der Politik.

Dresden, 31. Mai. Vor den Mitgliedern des Deutschen Bühnenerneuerungsvereins, der zurzeit in Dresden eine Tagung abhält, sprach am Donnerstagnachmittag Reichsminister Dr. Goebbels in einer großen Kundgebung in der Dresdener Staatsoper über das deutsche Theater im neuen Deutschland. Der Minister wies zunächst darauf hin, daß auch die deutsche Revolution ihren ganz großen und einfachen Zug habe, der allen wahren Revolutionen eigen sei. Die Revolution ist auch ihr eigener Interpret. Es habe deshalb niemanden, der am Ablauf der Revolution unbeteiligt war, das Recht zu, der Revolution ihre Gesetzmäßigkeit zu verweigern, als vielmehr auf ihre innere Gesetzmäßigkeit an. Es sei das Wesen einer Weltanschauung, die Menschen in neue Beziehungen zu den Dingen zu legen. Die Revolution erhebe auch die Kunst in eine neue Bedeutung. Sie ändere das Verhältnis des Volkes zur Kunst und umgekehrt.

Wenn Kunstschöpfung nichts anderes heiße als gestaltende Schöpfung in einer Form zu bringen, dann trifft dieses Charakteristikum auch auf die Politik zu. In diesem Sinne ist auch die Politik eine Kunst, und zwar die edelste: denn sie hat die Aufgabe, den Menschen in Kunst und Form zu bringen. Wo die Politik als Kunst aufgefaßt wird, da wird sie immer ein lebendiges Verhältnis zu der Kunst und zu den Künstlern unterhalten.

Kunst und Politik entspringen demselben Wesenstern, und die Geheiß ihres Handelns sind im Prinzip die gleichen. Die vornehmste Aufgabe sowohl für die Politik wie für alle Arten der Kunst liegt im Werden und im Bleiben. Das Kriterium des künstlerischen Menschen könne sich im höheren Sinne nicht in einem abstrakten oder ästhetischen Jahrtausend zum Schaden der deutschen Kunst verlustig gehen. Wenn sich die Kunst vom Objekt entferne, dürfe sich die Kunst nicht wundern, daß sich das Objekt von der Kunst entferne. Auch die Kunst ist ein Kind der Zeit. Aber nur die Kunst habe ewigen Bestand, die die Gabe besitze, über die Gegenwart hinauszugreifen.

Das unterstehe die Kunst den Wissenschaft. Mit dem Begriff Kunst kann logischerweise niemals der Begriff Reaktion verbunden werden, und es wäre das erste Mal in der Kunst- und Kulturgeschichte der gesamten Menschheit, daß eine Kunst ihre Zeit nicht nur nicht formte, sondern nicht einmal verstand.

Vollstetige Hochzeiten sind immer der Vorläufer geistiger und kultureller Hochzeiten gewesen. Aber man muß auch Zeit zu Werten haben und nicht fruchtlose Blüten wollen, ehe sie reif sind. Auch wir haben wahren gelernt. Niemand darf angesichts der Aufgabe, das deutsche Volk nach nicht sichtbar gemordeten, an das künstlerische Volk unser Volk zu weihen. Wir haben die Aufgabe zu warten und das Recht zu machen.

Die Organistion selbst haben nicht die Kraft, Kunst zu schaffen, sondern sie sollen nur die Hemmnisse beseitigen, die dem künstlerischen Genie im Wege stehen könnten. Der Liberalismus läßt die Beziehungen einer lebendigen Volksgemeinschaft zu den Dingen der Öffentlichkeit. Das Theater wurde zur Tonne der Experimentierherde herabgewürdigt. Es ging nur noch eine kleine Oberfläche an und verlor seine Wurzeln im Volk. Wenn ein Theater sein Publikum nicht ernst nimmt, wie soll ein Publikum sein Theater ernst nehmen? Der Nationalsozialismus fenne nur das Theater an sich, denn es gebe

keine preussische, bayerische, württembergische oder badische Theaterkultur, sondern nur eine deutsche. Es gäbe es auch nur eine deutsche Dichtung, Gebührende, die deutsche Kunst den Charakter der Vielseitigkeit und der Mannigfaltigkeit. Der Charakter dieses Charakters ist aber die Einheit. Wir haben der Reform des Theaters auch nicht auf die Bestimmung Rücksicht genommen. Wer das Recht für sich in Anspruch nimmt, zum Volke zu sprechen, der nimmt damit auch Rücksicht auf sich. Deshalb haben wir zuerst das vielschichtige Organisationsleben des deutschen Theaters auf einen gebracht durch Zusammenfassung in der Reichstheaterkammer. Wir schufen damit zwar keine neue Kunst, sondern nur die Hemmnisse beseitigten, die dem künstlerischen Schaffen entgegenstanden. Wir wollten, daß die Kunst des Theaters zu einem Teil zwar auf der idealen, anderen Teil auf der materiellen Seite zu führen war. Reich hat daher nicht die Sorge für das Theater den Staat oder Kommunen überlassen, sondern selbst mit heftiger Hand eingegriffen. Das Theater war bei unserer Übernahme nur eine Angelegenheit der Polizei oder Feuerweh. Wenn das Reich nun die Zentrale geistige Führung des deutschen Theaters in seine Hände nahm, mußte es dem Theater auch eine materielle Existenzgrundlage geben. Das tat es

durch die Bewilligung eines 12-Millionen-Zuschusses im laufenden Etatsjahre, während früher kein Reichsbeitrag einem derartigen Theater kannte. Das Reich übernahm damit natürlich auch die Pflicht, dem Steuerzahler und dem Volk gegenüber, das Theater wirklich dem Volke dient.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte Dr. Goebbels der Frage des Spielraumes zu, schwierig sei, da keine modernen Dramen vorhanden seien. Was bisher auf diesem Gebiet geistig war, sei, sei ödester Müßiggang. Die Ideen, die hinter dem Akt ständen, hätten bis heute ihre künstlerische Gestalt noch gefunden.

Der Minister wandte sich dann gegen die häufige hörende Redensart, daß das Publikum nicht mehr. Der Reichsmann des Publikums müsse nur geformt werden. Der Theaterleiter müsse seinen ganzen Ehrgeiz darin setzen, dem Theater einer Stadt auch die ganze Stadt zu weihen. Dabei müsse man die Kunst verstehen, das Volk der richtigen Stelle anzuheben. In Berlin habe man 100 Menschen im Laufe eines Monats ins Theater geführt.

Dr. Goebbels sprach seiner Rede auf das Problem der modernen Kunst zu sprechen. Eine Kunst dürfe nicht nur modern sein, sondern sie müsse auch sein. Die Öffentlichkeit ist nicht dazu da, damit irgend ein verdorbenes Gehirn sich vor ihr abregieren könne. Die ewige Schreie der Modernen werde auf die Dauer lästig. Es sei Aufgabe der Dichter, die Ethale zu bändigen, die die Form zu zwingen. Unter Bezugnahme auf das Remarquedrama erklärte der Minister, daß, wenn in einem von sieben Millionen einige hundert Feiglinge seien, lange kein Grund vorläge, gerade diese paar Feiglinge zu charakterisieren und die sieben Millionen deutscher Mensch unbeachtet zu lassen. Ebenso sei es richtig, wenn in einem Volk von 60 Millionen die paar Kräfte und Örtlichkeiten zu Bühne zu Wort kämen. Man dürfe nicht modern sein, um modern zu sein, sondern nur, wo die Modernität wirklich Werte in sich berge. Lieber ein guter Klassiker als ein schlechter Moderner. Die großen Meister hatten Leidenschaft und die Kraft der Form. Deshalb hatten sie auch die Geben die Leidenschaft zu gestalten.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Auftrieb: Rinder insgesamt 114 (gegen 88 am letzten Donnerstagmarkt) darunter befinden sich 33 Ochsen, 14 Kühe, 13 Färsen und 54 Kälber. 893 (459) Hammel 32 (13) Schafe 20 (9) Schweine 683 (612). Notiert wurde pro 1 zentner Lebendgewicht in RM: Rinder: Sonderklasse —, andere a) 53–54, b) 49–52, c) 42–48, d) 33–41. Hammel: b) 1. 36–37, c) 30–33. Schafe: e) 30–33, f) 26–29. Schweine: a) 2. 37–40, b) 36–40, c) 36–40, d) 33–39. Im letzten Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt gaben Rinder um 4 RM, und Schweine um 1 RM, nach für Hammel und Schafe bewegten sich die Preise etwa auf Basis von vor 3 Wochen. Marktpreise: Rinder, Hammel und Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine langsam, später abflauen, Überhand. Fleischmarkt: Beschäftigung: 1189 Viertel Rindfleisch, 270 ganze Rinder, 6 ganze Hammel, 553 Schweinehälften. Preis für 1 zentner frisches Fleisch in RM: Ochsen- und Rindfleisch 1. 63–68, 2. 2. 48–52. Bullenfleisch 46–53. Kuhfleisch 2. 30–40, 3. 25–30. Kalbfleisch 2. 70–80, 3. 68–75. Hammelfleisch 70–75. Schweinefleisch 1. 60–66. Geschäftsgang des Fleischmarktes: ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Das Angebot aus der Landwirtschaft ist knapp und liegt darauf schließen, daß die Landwirte tatsächlich keine Bestände an alten Kartoffeln mehr haben. Für Industrie zeigt sich eine verstärkte Nachfrage. Der Konsum deckt sich jetzt schon mit neuen ausländischen Frühkartoffeln ein. Besonders im Rhein-Main-Gebiet kommen die italienischen Frühkartoffeln in verstärktem Maße auf den Markt. Rote und weiße Kartoffeln sind kaum gefragt. Nur Industrie wird beachtet für Feld, Futter- und Zuckerkartoffeln. Die ausländischen Frühkartoffeln halten durchweg ihren Preis. Mit einem Preisnachschuß wird voraussichtlich erst mit dem Beginn der neuen heimischen Kartoffelernte zu rechnen sein. Man rechnet in diesem Jahre mit einem früheren Beginn der hiesigen Ernte.

Belanntmachungen.

An die Geschäftsinhaber und Hausbesitzer.

Die Geschäftsinhaber und Hausbesitzer stellen sich durch Ausbilden des Plakates „Abrechnung mit Niemachern von Reaktion“ in den Dienst der Sache. Um die Wirkung dieses Plakates zu erhöhen, wird gebeten, alle anderen Plakate irgendwelcher Art aus den Schaufenstern usw. zu entfernen. Der Reichspropagandaleiter: gen. P. Feil.

Rheindampferfahrt der NSG. „Arast durch Freude.“

Die NSG „Arast durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, 3. Juni, wieder eine Rheindampferfahrt nach Boppard und zurück. Abfahrt: Wiesbaden-Bierstadt 9.52 Uhr. Rückfahrt 15.35 Uhr ab Boppard. Da für eine Unterhaltung durch eine Kapelle und Künstler georgt ist, die Rheindampferfahrten der NSG „Arast durch Freude“ immer sehr anregend und unterhaltsam verlaufen, außer dem der Fahrpreis nur 3.40 RM beträgt, ist mit guter Beteiligung zu rechnen. Es sei hier nochmals gesagt, daß jeder deutsche Volksgenosse und Volksgenossin an diesen Fahrten teilnehmen kann. Anmeldung bis spätestens Freitag, 1. Juni, bei den NSG-Ortsgruppen bei Einzahlung des Fahrpreises.

Mit der NSG. „Arast durch Freude“ nach Thüringen.

Als nächster Zug ist der Zug nach Thüringen eingeplant, und zwar für die Dauer vom 9.–17. Juni 1934. Der Zug hat seine Stationen in Eisenach, der alten Wartburgstadt, mit seinen Wäldern und Berggipfeln. Von dort aus wird die Beteiligung in das Gebiet Bad Salzungen und Rotterode vorgenommen. Wir kommen in eines der schönsten Gebiete des Thüringer Waldes mit reicher Gelegenheit zu Wanderungen durch die Wälder, zu den verschönten Landschaften usw. Die Wanderer selbst werden untergebracht in einem Kranz um Elmsen-Bad Salzungen usw. Die Kosten betragen endgültig 25 RM. In diesem Preis ist Bahnfahrt und volle Verpflegung mit einbegriffen, sowie Unterbringung in Privatquartiere.

Wer die Berichte unserer Wanderer ins Erzgebirge nach Hamburg und auf die See, sowie die Allgäu-Expedition hört, kann erst begreifen, wie großartig das Werk unserer Führer durch die NSG „Arast durch Freude“ gelungen ist. Jeder deutsche Volksgenosse kann an den Fahrten teilnehmen, auch Ehepaare. Wir sind in der Lage, noch eine Anzahl Teilnehmer an der Thüringerfahrt mitzunehmen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens Freitag, 1. Juni, unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages bei den Ortsgruppen der NSG, oder Kreisbetriebsstellenabteilung Rheinfahrt 74, erfolgt sein.

Arast durch Freude
Lied 4!

In anderer Sprache.

Am die Geschichte von dem Propheten Jonas und dem Walfisch wird man erinnert, wenn man eine Nacht aus der französischen Hafenstadt La Rochelle liest. Dort liest, wie „Echo de Paris“ berichtet, am Meeresstrand Kinder, die in den Wellen gehen, die plötzlich einen Fisch von 80 Zentimetern Länge entdecken, der am Meer lag. Ein toter Fisch ist zwar nichts Seltenes, für Kinder aber doch ein wenig aufregend. Mit viel Mut machten sie sich daran, das „Ungetüm“ zu fangen. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie in ihrem Bauch ein kleines Boot aus Holz entdeckten, wie es einer ihrer Kameraden kurz vorher verloren hatte. Ein Windstöße hatte es zu weit hinausgetragen und nun wurde es von dem gefräßigen Fisch verschluckt, dem dieselbe aber seine Fressgier zum Schaden ausschlug.

In Paris liest, wie „Echo de Paris“ berichtet, ein Deutscher, der seit Jahren dort gelebt hat, nichts Wertwärtiges an diesem Tag; nur die Tatsache, daß der Mann ein hohes Alter erreicht hat, obwohl er ein außerordentlich harter Zigarettenraucher war. Er brachte es auf 35 Stück Havana-Zigaretten täglich — eine beträchtliche Menge. Sie wird in Paris um so mehr bekannt, als die Zigaretten ja in noch größerem Maß als andere Völker sich den Zigaretten gänzlich entwidmet haben. Seit dem Krieg hat die Zigarette mehr und mehr die Zigarre verdrängt, so daß Zigaretten-Rettenraucher wirklich eine Seltenheit geworden ist. Dieser sehr verkorrene Raucher, dessen

Gesamtsumme auf 547.500 Stück veranschlagt wird, ist trotzdem noch nicht der Inhaber des Weltrekords. Der wenigen Jahren ist nämlich ein Österreicher im Alter von 73 Jahren gestorben, der seinen Stumpfen offenbar so sehr genossen war, daß er es auf die Zahl von 628.000 Zigaretten gebracht hat. Und damit hält er für jetzt unbestritten den Weltrekord.

Die weitestgehenden Ratten zwischen 13.00 Kilometer Denver, der Hauptstadt des amerikanischen Bergbaustaates Colorado und der Kleinstadt Chicago haben jetzt, wie „Chicago Daily Tribune“ berichtet, ein geradezu phantastisches Schauspiel an Geschwindigkeit erlebt. Zwischen diesen beiden Städten hat eben ein amerikanischer „Schießen“ eine „Ohne-Halt-Fahrt“ zurückgelegt. Für die Entfernung von über 1500 Kilometer brauchte er 13 Stunden und 5 Minuten. Es ist, wie die Amerikaner mit Stolz verkünden, die längste Non-stop-Fahrt, die ein Eisenbahnzug bisher überhaupt zurückgelegt hat. Der Zug erreichte eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 115 Kilometern und konnte diese Geschwindigkeit auf geraden Strecken teilweise bis an 170 Kilometer steigern. Damit ist die Fahrzeit zwischen dem Washington und den Rocky Mountains, die bisher rund 26 Stunden betrug, glatt halbiert worden. Auf einer Teilstrecke dieser Fahrt konnte der Zug sogar den 400-Kilometerford brechen, der im Jahre 1928 durch den „Allegenden Schotten“ zwischen London und Glasgow aufgestellt wurde. An der Fahrt nahmen 85 Passagiere teil und außerdem ein Kaufmann aus Colorado, den die Fahrmannschaft als Mascotte mitgenommen hat. Bei diesem amerikanischen Schienenzug handelt es sich um eine Ganzschienenkonstruktion, bekannt unter dem

Namen Burlington Zephyr. Für die Rekordfahrt waren außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Die Passagiere und das Frachtgut waren wie auf einem Dampfer reglementiert getrimmt. Alle Reichen waren auf der ganzen Strecke fest verschraubt worden. Sämtliche Stationen waren von Sonderpatrouillen der Polizei bewacht.

Gerichtssaal.

„Erst freigeiprochen, dann zum Tode verurteilt.“ Ein menschlich und juristisch ungewöhnlicher Fall fand vor dem Schwurgericht in Prag eine ebenso ungewöhnliche Entscheidung. Ein 25jähriger Zimmermann hatte im Juni v. J. seine 17jährige Geliebte durch vier Revolverkugeln durchs Hirn getötet. Das Schwurgericht hatte ihn freigesprochen, weil die Frage auf vorübergehende Sinnverwirrung zur Zeit der Tat bejaht wurde. Lediglich wegen Verletzung des Waffengesetzes wurde er zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Nun kommt das Berufsbildung. Seine Tante hatte ihn in der Zeit nach der Tat Unterkunft gewährt, obwohl sie wußte, daß er wegen Mordes von der Behörde gesucht wurde. Deshalb wurde sie wegen Verschleißung zu einem Jahr schweren Kerker verurteilt. Gegen dieses trasse Mißverhältnis der beiden Strafen wandten sich Staatsanwalt und Verteidiger. Die Rechtsgleichheit wurde durch, und in der erneuten Schwurgerichtsverhandlung bejahten die Geschworenen mit neun Stimmen die Schuldfrage, so daß das Gericht kraft Gesetzes das Todesurteil aussprechen mußte.



Sport-Reise-Wandern

erfordern zuverlässige, praktische Kleidung. Flotte Formen, sorgfältige Verarbeitung, besonders strapazierfähige Stoffe sind die Vorzüge unserer

Sport- u. Reise-Anzüge
mit langer oder Sporthose:
25.- 32.- 35.- 42.- 45.- 48.-
m. 2 Hosen, bewährte Hausmarken:
38.- 45.- 52.- 58.- 68.- 82.-

Sport-Sakkos Sommer-Hosen
19.50 23.- 26.- 7.75 10.50 bis 19.-

Leichte Mäntel 9.50 14.- 19.50 27.50
Hochsommer-Kleidung
a. Baumw., Leinen, Luster, Rohseide

Wels
Wiesbaden, Kirchgasse 64



„Hab' Sonne im Schuh“

und trage die lustigen Opanken von **Schuh-Kuhn**
Das Schuhhaus mit der größten Auswahl. Wiesbaden
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11,
Weilritzstraße 24,
Horst-Wessel-Straße 26.

Sommerhüte

stets Auswahl, Anfertigung aus Ihr. Stoffen. Ausk., Reins., Uniform. preisw.

Rafel Kahn Taunusstr. 23, 2.

Deutsche Glaubensbewegung

Freireligiöse Gemeinde Wiesbaden
Gegründet 1845. Anerkennung öffentlichen Rechts.

Öffentliche Versammlung

Haus „Plato“, Wiesbaden, Friedrichstraße 35.
Samstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr.
Thema: Einigung der Deutschen Glaubensbewegung.
Einsprecher: Studien-Rat Herr Erich Schramm.
Eintritt frei. F466

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 2. bis 8. Juni 1934
Sonnen- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 14—24 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstagabend oder am Vorabend des nächsten Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geheimer Rufdienst von 1. Mai für jede Dienstverpflichtung erhoben.

Apothekendienst in Wiesbaden

Vom 3. bis 9. Juni 1934.
Wagner-Apothek., Rainier Str. 30, Fernspr. 61420.

Paula.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Eisel,
Schwarzenbergstr. 11.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Balatum

der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht und nur wenig kostet

3. B.: Auslegemare zum Auslegen eines Zimmers 3x4 m rund RM. 10.—
Eppiche m. Rand n. RM. 4.70 an Käufer schon n. 70 Pf. p. m. an Geschäft in den einschlägigen Geschäften

Verfasser: Balatum Werk, Dussel 26.

Gartenschirme · Gartenmöbel

Balkon · Klappmöbel · Liegestühle
im Spez.-Haus

Heerlein, Goldgasse

Jap. Champhor, echt

Motten-Bomben (die wirksamsten Mottenmittel)
Wanzentod, Hunde-Selle
Käsepulver, Hatten-u. Müsli
Schlößchen, Siebert, Marktstr. 9

Orbit gibt!

Verändertes

Autofahrt

1. Nürnberg, (Sonnabend) mit 6-Gl. bill. Tel. 23397.

Beiladung

Richtung Kassel — Wandenburg gesucht. Umzüge. Transporte in u. außer der Stadt werden prompt ausgef. Transportgeld. Schmelz.

Anh. Frau Weimer, Steinstraße 27, Tel. 24459.

Mod. einger. Wohnung

mit all. Möbeln für 1500 Mk. abzugeben. Billige Miete. Ang. u. H. 704 an F. 35. Stubenreine Küchen in gute Bünde zu verdingen. Marktstr. 13, 35.

Orbit gibt!

2+6+10=1/10 Sek.



Rechnen schwach Knipsen sehr gut!

Wie stehen Sie zu Ihrer Belichtungsabelle? Sie murmeln: zwei und sechs und zehn gibt achtzehn — also eine zehnte Sekunde. Wenn ihr Apparat eine zehnte Sekunde hat, — ja dann ist die Rechenaufgabe gelöst; sonst aber gehts weiter mit dem Knobel! Sie ändern die Blende, um auf eine Zahl zu kommen, die es auf ihrem Verschluss gibt; Sie probieren hin und her und schließlich verwirren sich die ganze Belichtungsabelle! Lassen Sie sich raten: nehmen Sie „Panatomic“ und knipsen Sie nach Gefühl! Beim „Panatomic“ kommt's nicht so genau drauf an: ein wenig zuviel oder ein bisschen zu wenig Belichtung gleicht er aus, ohne daß Sie's überhaupt merken — und auch sonst photographiert sich's leichter und angenehmer mit ihm. „Panatomic“ ist lichtblass, deshalb liefert er auch bei stärksten Kontrasten, selbst bei Gegenlicht, klare Bilder ohne Überstrahlungen. Seine hohe Farbensensibilität (gerade auch für Rot!) gibt den Photos fast greifbare Plastik durch naturwahre Farbabstufung. Und sein Korn ist so fein, daß man ohne weiteres selbst kleinste Teilausschnitte einer Aufnahme zu großen Bildern werden lassen kann, da sich beim Vergrößern auch in ungewöhnlich starkem Maßstab niemals irgendwelches störende Korn zeigt.

„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung!



KODAK AKTIENGESellschaft, BERLIN SW 68
LINDENSTRASSE 27 · FABRIKEN IN KÖRNICK UND STUTTGART

Rath. Kirchensteuer.

Die erste Rate der Vorauszahlungen auf die Kirchensteuer für 1934/35 ist seit 15. Mai fällig. Für Kirchensteuerzahlende aus 1933/34 und früher, die nicht bis zum 2. Juni bezahlt haben, werden Verzugszinsen berechnet. Bei weiterer Zahlungsverzögerung entstehen außerdem Beitragsstrafen. F428

Die Rath. Kirchentasse.

Der nicht im

Wiesbadener Tagblatt

insertiert, wird vom tausenden Publikum vergossen!



Jenny Jugo und Paul Hörbiger bitten Sie heute Freitag

zur **Premiere** ihres
entzückenden Lustspiels

„Heute Abend bei mir“

mit Theo Lingen, Lissi Arna und Fritz Odemar
Regie: Carl Boese

Jenny Jugo **Paul Hörbiger** **Theo Lingen**
die Verkäuferin, die mit der alles wiedergutmachen muß, was Jenny anstellt — der Diener, der viel feiner ist als sein Herr —

Vorprogramm • Ufaonwoche
Spielbeginn: 4³⁰, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.
Jugendliche zugelassen.
UFA-PALAST



Volks-Renntag

Frankfurt a. M. - Niederrad
Sonntag, den 3. Juni 1934, nachm. 3 Uhr
Vollblut-Rennen • SA- und SS-Rennen
Eintrittspreise: RM. -40, -70, -1, -1,50, -2, -2,50 usw. (ausschließlich Sportgroschen).
Vorverkauf: Reisebüro Glückliche.
Verlosung mehrerer Land-, See- und Luftreisen.
Die Besucher der Rennen genießen bei Vorzeigen der Eintrittskarte Ermäßigung auf der Straßenbahn und Reichsbahn. F466

Elektr.

Kühlschränke

in großer Auswahl

W. Hinnenberg

Langgasse 15 Tel. 59416

IMPERIA-Motorräder

Junior-Sport 200 ccm 7 PS RM. 660,—
Gelände-Sport 300 ccm 15 PS RM. 985,—

Carl Döring jr.

Reparaturwerkstätte
Dotzheimer Straße 38 — Telefon 20444.

Sind Sie Freund eines guten
Kartoffelsalates
dann versuchen Sie den von

Grether • Neugasse 24

Werbewoche der DT.

Aussetzen sämtlicher Turnerinnen und Turner über 14 Jahre zum

Fackelzug

am Samstag, den 2. Juni 1934, um 20.30 Uhr auf dem Bosenplatz.

Strassenanzug: Turner möglichst mit DT-Mützen.

Turn- und Sportverein „Eintracht“ Geipel. Turnerbund Wiesbaden Kropf.



Polizei-Akte

(Der Fall Tokoramo)
mit **Viktor de Kowa**
Liane Haid
Indischhoff, Paul Henckels,
Bernh. Götzke, Velt Harlan.
Ein **WALHALLA-Film**
der Terra!
Morgen Uraufführung i. Süddeutschland

Heute u. morgen 10.30 Uhr
Nachvorstellungen
Wege zur guten Ehe
Der aufsehenerreg. Groß-
Tonfilm aus den Erfah-
rungen eines berühmten
Frauenarztes.

Bernt u. Gloria
von der Skala Berlin.
Plastisch-elastische Kunst

WALHALLA

Chrysis
Lied

WALHALLA

Schuhhaus Sandel & Co.
(früher Kirchgasse, gegenüber Woolworth)
befindet sich

iegt: Langgasse 28
Ede Römerstr., gegenüber Tagblatthaus

Wafelatur
zu haben
Tagbl. • Berlin

Der Taschen-
Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten hand-
lichen Buchformat (66 Seiten
stark) ist unser Ver-
trag in allen Bus- und Seil-
bahnverträgen, sowie in
den Zeitungsverträgen
erhältlich.

• Preis 25 Pfg.

Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Das große Lachprogramm:
Mit Dir durch
dick und dünn
mit **Paul Kemp** und **Joe Stöckel**
Humor ist Trumpf!



Das führende Konzert-Café
Auch in der warmen Jahreszeit der angenehme
Aufenthalt mit der herrlichen Terrasse
gegenüber den Kur-Anlagen.

Eine neue Attraktion

das Gastspiel des Orchesters

Willy Spriesters

Das Orchester der 8 Solisten von Welttruf.
Täglich nachmittags ab 3¹⁵ und
abends ab 8¹⁵ Uhr.

Eigene Konditorei. — Eis-Spezialitäten.

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 2. Juni 1934.
Großes Haus.
Stammreihe G. 33. Vorstellung.

In neuer Inszenierung:
Die Hermannsschlacht
Schauspiel von Heinrich v. Kleist.

Gedreht, Schend-von Trapp,
Gensmer, Bernhödt, Blach, Busch,
von Proben, Übers. Jäger-
Weinhold, Kleintz, Lehmann,
Kobmann, Reichmann, Riedel,
Kemper, Schwab, Wiegner.

Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende etwa 22¹⁵ Uhr.
Preise 0 von 1, RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe II. 33. Vorstellung.

Zum ersten Male:
Die schöne Galathee
Operette in 1 Akt von Suppé.

Reisler, Kraus, Schlein,
Eck, Gebina, Streib, Weiser.
Dietrich: Zum ersten Male:
Flotte Burche
Operette in 1 Akt von Suppé.

Reisler, Kraus, Schlein,
Eck, Gebina, Streib, Weiser.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise II von 1 RM. an.

CAPITOL

Ab heute Freitag 4, 6.15, 8.30 Uhr:
Liane Haid in
Roman einer Nacht

... ein kultivierter Gesellschaftsfilm mit
kriminellstem Einschlag und sehr lustigen
Momenten, außerordentlich unterhaltsam
und spannend ...

Rest. „Straßenmühle“
Jeden Samstag u. Sonntag: **Metzelsuppe.**
Jeden Mittwoch: **Haspelesse.**
Spez. Kaffee mit Schmierkäse • Schöne, schattiger
Garten • Unterhaltungsmusik • Gesellschaftszimmer
vorhanden. Es ladet ein **Hch. Klein u. Frau.**

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 2. Juni 1934.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Böhler.

1. Puppenpöbel, Intermezzo von Deberer.
2. Operette „Düster und Baser“ von Suppé.
3. Runderlieb von H. Meser.
4. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“
von J. Strauß.
5. Dorfchöre aus der Operette „Der Zigeunerbaron“
von J. Strauß.
6. Schneidig vor, Marsch von Jucif.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 2. Juni 1934.
Konzerte.
Ausgeführt von dem Musik der 2. SS-Standarte.
Leitung: Musikführer u. Musikinspektant Radutz.

1. Ritter u. Epp, Marsch von Jucif.
2. Runderlieb, Walzer von Strauß.
3. Runderlieb, Operette von Wagner.
4. Aus der Frauen zum Runderlieb, von Wagner.
5. Jung Deutschland, Potpourri von Benninger.
6. Chöre, Intermezzo von Jucif.
7. Seitenblau, Potpourri von Urban.
8. Urmarsch 108 von Jucif.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:
1. Deutsches Blut, Marsch von Rollins.
2. Frauenliebe und Leben, Walzer von H. Blon.
3. Runderlieb, Operette von Wagner.

4. Runderlieb, Potpourri von Benninger.
5. Die kleinen Soldaten, Intermezzo von Jucif.
6. a) Gott aus dem Himmel, Marsch von Jucif.
b) Deutsches Blut, Marsch von Jucif.
7. Soldatenliebe, Potpourri von Benninger.
8. Marsch der SS, von Jucif.

Dauer- und Kurkarten gültig.

Der Rundfunk.

Samstag, den 2. Juni 1934.
Reichsweiter Frankfurt 251/1195.

- 5.45 Stuttgart: Choral, Zeit. Wetter. 5.50 Stutt-
gart: Choral, Zeit. Wetter. 6.15 Stuttgart: II. 6.40
Zeit. Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55
Stuttgart: Frühkonzert. Frisch drauf los!
8.15 Wasserland, Wetter. 8.20 Stuttgart:
Choral.
- 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Zeit. der
Schule. Ein Hörbild. 11.00 Wetterkonzert.
11.40 Programmangelegenheiten, Wirtschafts-
Bericht. 11.50 Sozialdienst.
- 12.00 Mittagskonzert I. „Rehe, wenn sie los-
gelassen!“ 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.20
Mittagskonzert II. 13.30 Stuttgart: Zeit.
Nachrichten. 14.00 Stuttgart: Mittagskon-
zert III. 14.30 Fröhliches Wochenende. 15.10
Stuttgart: Zeit. Nachrichten. 15.30 Wetter. 15.45
Quer durch die Wirtschaft.
- 16.00 Von Berlin: Reichsregierung: Bunter Nach-
mittag. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Der
Vollzeitsender spricht. 18.30 Stegreif-
abteilung.
- 19.00 Freiburg: Leichtere Unterhaltungsmusik. 20.00
Zeit. Nachrichten.
- 20.05 Saarländerische Umkehr. 20.15 Von Darmstadt:
Bunter Abend.
- 22.20 Zeit. Nachrichten. 22.35 Von Bad Kreuznach:
100 Jahre Bad Kreuznach. 22.50 Nachrichten.
Wetter- und Sportbericht. 23.00 Übertragung
von dem ersten öffentlichen Volkslied-Singen
der Stadt Frankfurt a. M. 23.20 Nachtmusik.
0.20 Nachtmusik.

Deutschlandsender 191/1571.

- 5.50 Wiederholung der wichtigsten Abendnach-
richten. 6.00 Von Berlin: Choral. 6.15
Saarländerische Umkehr. 6.20 Von Königsberg: Früh-
konzert. Nachrichten. 6.45 Reichsregierung für
die Frau. 8.40 Sportfunk.
- 10.00 Nachrichten. 10.10 Kinderfunkspiele. 10.50
Fröhlicher Kindergarten. 11.30 Wetter.
Die Wirtschaft meldet.
- 12.00 Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.10
Wochenunterhaltung. 12.55 Zeitzeichen. 13.00
Von Köln: Mittagskonzert. 14.45 Nach-
richten. 15.00 Früherabendliche. 15.15 Kinder-
funkspiele. 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00 Von Berlin: Bunter Nachmittag. 18.00
Sportmoderateur. 18.15 Film im Film. 18.30
Nach einmal nordische Klaviermusik. 18.50
Der deutsche Rundfunk bringt: „Der Gewissens-
gebanen am Felsenberg.“ Von der Gewissens-
freiheit. 19.15 „Der 2.“ Kleine Sektionen
für Wiesbaden und Wiesbaden. 19.55 Gloden-
gelächte. 20.00 Fernstudium. Nachrichten.
- 20.10 Berlin — verlobt — verheiratet. Ein
Landsberg.
- 22.00 Bericht von den Europameisterschaften der
Kunstturner in Budapest. 22.20 Nachrichten.
Sport. 22.45 Deutscher Seemannsbericht. 23.00
Von Leipzig: Tansmusik.

Sport und Spiel.

Deutscher Sieg über Schweden.

Die Eishockey-Schweden unser nächster Gegner.

Weltmeisterschafts-Zwischenrunde.

Mailand: Deutschland - Schweden	2:1 (0:0).
Turin: Eishockey-Schweden - Schweiz	3:2 (1:1).
Bologna: Österreich - Ungarn	2:1 (1:0).
Florenz: Italien - Spanien	1:1 (1:1) n. Verl.

Große Kunde kommt aus Italien. Die deutsche Nationalmannschaft konnte ihrem Siege über die Belgier einen neuen Erfolg antreiben. Diesmal wurden die Schweden zur Kapitulation genötigt, die gleichen Schweden, die bereits dem ersten Ansturm der favorisierten argentinischen Eisschützen entgegenstanden. Damit ist Deutschlands Teilnahme an der Vorkampfrunde gesichert, die am Sonntag gegen die Eishockey-Schweden führen wird. Wenn es auch noch nicht feststeht, daß die deutsche Eisschiff in Rom bestreitet wird, so eröffnet dieser neue Sieg unserer Mannschaft doch recht günstige Perspektiven. Jedenfalls muß das 2:1 gegen Schweden als ein sehr großer Erfolg gewertet werden, denn der Kampf in Mailand war für unsere Spieler alles andere, als ein Spaziergang. Es bot sich nahezu das gleiche Bild wie in Florenz: In der ersten Hälfte eine auf Sicherheit spielende deutsche Mannschaft, und dann nach der Pause die entscheidenden Angriffe mit den entscheidenden Treffern.

Wie die Tore fielen.

Vor nur 12.000 Zuschauern wurde im Mailänder Stadion San Siro das Zwischenrundenspiel Deutschland gegen Schweden ausgetragen. Ein Wetterumschlag hatte die Sonne verdrängt; zu Beginn der zweiten Spielhälfte regnete es sogar. Obwohl die deutsche Mannschaft immer noch nicht die erwartete gute Leistung bot, kam sie doch gegen die schnell und zweckmäßig spielenden Skandinavier zu einem verdienten Sieg. Vor der Pause hatten die Schweden durch besseres Zuspielern leichtes Vorrück, aber die konsequente durchgeführte Verteidigung der Deutschen verhinderte Erfolge. Auf der Gegenoffensive operierte der deutsche Sturm zu Unannehmlichkeiten, um gegen die erstklassige Eisschiff der Schweden erfolgreich aufkommen zu können. Nach dem Seitenwechsel wurde dann das Spiel unserer Eisschiff besser. Besonders der Sturm fand sich jetzt besser zusammen, erhielt auch stärkere Unterstützung aus der Abwehrreihe. In der 16. Minute gelang dann Hofmann, dem Halbbrechen der deutschen Eisschiff, auf eine Freistoßvorlage Gramlich den ersten Treffer. Drei Minuten später stellte der gleiche Spieler nach prächtiger Einzelleistung auf 2:0, als er nämlich von Robberg angegriffen, im Fall des Beder noch in die Torede platzierte konnte. Hofmann schied für kurze Zeit verletzt aus, kam aber wieder, während der schwedische rote Häupter E. Anderson, der sich bei einem Zusammenstoß mit seinem Mittelstürmer eine Kopfverletzung zugezogen hatte, kurz vor Spielende aus dem Spiel ausgeschieden mußte. Gustafsson, der schwedische Halbkür, erzielte kurz vor dem Ende im Verlauf eines mächtigen Endspurts der Skandinavier noch den Ehrentreffer.

Kritik:

Die deutsche Mannschaft und ihre Leistungen sind auch in diesem Spiel sehr schwer zu beurteilen. Insgesamt darf man aber sagen, daß die Spielweise nicht ganz den Erwartungen entsprach, wenn auch der Sieg auf durchaus erwandte Weise und verdient zustande kam. Unser Torhüter Kreyer war nicht ganz frei von Unfallschicksalen. Zur allgemeinen Überraschung spielte der Münchener Paringer sehr schwach, er wurde diesmal von seinem Partner, dem Duisburger Bujak, glatt ausgetauscht. Der Frankfurter Gramlich hatte ein großes Arbeitspensum zu absolvieren, so daß man ihm die kleinen Pausen, die er einzulegen gezwungen war, gern vergibt. Espan als Defensiv-Mittelstürmer war weitestgehend als in Florenz. Zielstrebt konnte dagegen seinen Standard aus dem Belgierpiel nicht erreichen. Im Sturm kam der Baneur keiner über den Durchschnitt hinaus. Hofmann kann erneut für sich beanspruchen, der beste deutsche Stürmer gewesen zu sein. Robberg ließ nur zeitweise seine große Klasse absehen. Gonen spielte zu viel auf eigene Faust, und Bemer war zu aufgeregter. Der Mannheimer Stürmer konnte insgesamt nicht befriedigen.

In der schwedischen Mannschaft gefielen vornehmlich der glänzende Robberg im Tor, sowie seine beiden Baumannen, blonden Verteidiger.

Tapferer Kampf der Schweizer.

Die Eishockey-Spieler in Turin vor 15.000 Zuschauern gegen die Eidgenossen. Es war ein gleichwertiger, großer Kampf, den die Eishockey-Erst in den letzten Minuten für sich entscheiden konnten. Bei der Pause stand die Partie 1:1, dann kamen die Eishockey in Front, aber als 12 Minuten vor Schluss die Schweiz unter besterem Beifall der vielen tausenden von Randschreibern den Ausgleich erzielte, waren

nach alle Möglichkeiten gegeben. In der 38. Minute gab aber dann ein Tor des Eishockey-Rechts den Eidgenossen keine Hoffnungen mehr.

Die Ungarn hatten Pech.

Im mit 20.000 Zuschauern nur schwach besetzten Stadion in Bologna lieferten sich die Mannschaften von Österreich und Ungarn einen sehr harten Kampf. Die Ungarn waren vom Pech geradezu verfolgt, überließen den Österreichern aber trotzdem nur einen lauen Sieg. Nach der Pause hatten die Magyaren zeitweise nur neun Mann im Feld, da vier wegen einer Verletzung am Fuß schon bald nach dem Wechsel und der Rechtschützen Martos unmittelbar hinterher nach einer Auseinandersetzung mit dem italienischen Schiedsrichter Matta hatten ausscheiden müssen. Schon in der 8. Minute hatte Österreich die Österreicher in Führung gebracht. Bis zur Pause gelang keiner Partei ein Treffer mehr, aber nach dem Wechsel war in der 7. Minute Tschider erfolgreich. Trotz der trotz aller gegenteiligen Gerüchte in der ungarischen Mannschaft eine ausgezeichnete Partie lieferte, verwandelte eine Viertelstunde später einen Elfmeter zum Eigentreffer für die Magyaren.

Jamora unüberwindlich.

30.000 Zuschauer nur wählten dem spannungsgeladenen Treffen bei, das sich in Florenz die Mannschaften von Italien und Spanien lieferten. 120 Minuten lang gab es einen unerbittlichen Kampf, und trotzdem fiel keine Entscheidung. Kühleres Wetter, als es während der letzten Tage in Italien geherrscht hatte, begünstigte das Spiel, das keine der beiden Parteien in nennenswertem Vorteil sah. Der

Held des Tages war wieder einmal der „alte“ Jamora, der die unglaublichen Rälle hielt und Italiens Schiedsrichter zur Verzweiflung brachte. Auf ein foul Altemora gab es in der 30. Minute einen Freistoß für Spanien, den Requero zur 1:0-Führung ausnutzen konnte. Auf diese Weise kamen kurz vor dem Seitenwechsel die Italiener zum Ausgleich, als Ferrari einen Streich vornehmen konnte. Nach dem Wechsel wurde das Spiel immer heißer und leidenschaftlicher. Eine längere Drangperiode der Italiener, die den italienischen Zuschauern das Grinsen beibrachte, wurde von einer Etappe italienischer Überlegenheit abgelöst, die zwar bis zum Schluss anhielt, aber immer wieder Jamora zerstreute. Spaniens Nationalheld ließ sich in der Verlängerung nicht schlagen, obwohl die Italiener oft genug mit guten Schüssen verfeuchteten.

Das Spiel, dem Saert (Belgien) vorstand, wird wiederholt werden müssen.

Nach 80.000 Zuschauern.

Die Weltmeisterschaftsspiele haben auch diesmal den besten Zuspruch des Publikums gefunden, den der Eishockey erwartet hatte. Die vier Begegnungen der Zwischenrunde wurden von nur 80.000 Zuschauern besucht, so daß der finanzielle Misserfolg selbst bei den Tribünen in den Endkämpfen unaussprechlich ist. Eine ausgesprochene „Zugnummer“ hat es bisher eigentlich noch nicht gegeben. Italien - USA und Holland - Schweiz kamen mit je rund 60.000 Besuchern noch den besten Resultaten aufzuweisen, aber gerade die Mannschaften aus Österreich und Ungarn, deren Repräsentationsleistungen schon in Italien zu sehen waren, fanden aufsehend geringe Publikumsinteressen, während die Schweiz und die besten Eishockey-Kollektoren waren. Allerdings dürfte ein Wiederholungsspiel Italien gegen Spanien, „Schlager“ auch in finanzieller Hinsicht werden, dafür wagt sich die Überanstrengung des Siegers, der noch auf Österreich anzureichen und das Finale zu bestreiten hat, einer riesengroßen Belastungsprobe aus.

Fußball am Freitagabend: FC Bayern München 3:0, Dresdener SC - 2. FC Köln 2:1, Städt. FC Heidenberg - FC Germania 2:1, Städt. FC Leipzig 5:0.

Im Tore und Punkte.

Vorstand der südwestdeutschen Wasserballmeisterschaft in Wiesbaden.

Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 ist mit der Durchführung der Vorwettbewerb um die südwestdeutsche Meisterschaft beauftragt worden. Am Samstag 3. Juni wurde die Gantiga in zwei Gruppen geteilt, die zunächst am 3. Juni ihre Gruppenhelfer ermitteln. In der Gruppe II spielen der 1. Frankfurter SK, „Hessen“ Worms und der SK Wiesbaden 1911. Die Schwimmplatzanlage des Klubs im Schierkeiner Hafen wird also am kommenden Sonntag der Schaulust hochinteressanter Wasserballkämpfe werden.

Gleichzeitig verbindet der Klub sein Aufschwimmen mit diesen Spielen. In Stöckel- und Einzelschwimmen wird sich neben der Polizei voraussichtlich auch die Mannschaft des ASV beteiligen. Demen-Jugend- und Knabenkämpfe und ein Schwimmspringen vervollständigen das Programm, welches von der Polizeikapelle umrahmt werden wird.

Ein Wasserball-Auswahlkurs wird vom DSB am Wochenende in Hannover durchgeführt. Nach dem Ergebnisse dieses Kurses wird die deutsche Sieben für die nächsten Länderspiele gegen Frankreich und Holland aufgestellt.

Frl. W. Weyrauch-Wiesbaden konnte mit Erfolg die Vorkampfrunde der DSB ablegen.

Medenspiele.

IA. Blau-Weiß Wiesbaden - IA. Schwarz-Weiß Frankfurt a. M. 0:2.

Am vergangenen Sonntag spielte der IA. Blau-Weiß Wiesbaden (E. W.) gegen den IA. Schwarz-Weiß Frankfurt a. M. in den Medenspielen. Die spielstarke Frankfurter gewannen gegen den durch Erfolg geschwächten Blau-Weiß-Klub mit 9:0 Punkten. 16:1 Schen und 11:50 Spielen. — Das nächste Klubmeisterspiel findet am 3. Juni in Biebrich gegen den IA. Grün-Weiß Biebrich statt. Beginn um 9 Uhr auf den Plätzen in der Richard-Wagner-Anlage.

Die tägliche Bestleistung.

Einen neuen Europa-Schwimmrekorde gab es in Arhus (Dänemark), wo die dänische Meisterschwimmerin Else Jacobsen über 100-Meter-Brust ihren eigenen Rekord um eine zehnte Sekunde auf 1:25,1 Minuten verbesserte. Ein Weltrekord, der seit 23 Jahren bestand, wurde im Londoner White-City-Stadion geschlagen. Der englische Seher G. Galloway vom Surren-Club legte in drei Stunden 34,382 Kilometer zurück und verbesserte damit die alte Bestleistung um 475 Meter.

In Kürze.

Gottfried von Cramm kam in der Vorkampfrunde des Herren-Einzel bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris gegen den Italiener de Stefani zu einem 6:4, 6:1, 3:6, 6:2-Erfolg und schied damit im Endspiel aus. Elio A. wurde von der Titelverteidigerin S. (England) in der Vorkampfrunde bei den Damen mit 2:0 ausgeschaltet.

Am Freitagabend fanden folgende Handballspiele statt: Eintracht Darmstadt - Schwabmühlbach 16:3, Unterfrank. - Unterfrank. 11:4.

Der Deutsche Fußballverband hat in verschiedenen Landesgruppen, so in Bayern, Rheinland-Pfalz, Brandenburg, den Ruhrgebiet in sein Sportprogramm aufgenommen.

Der „Große Preis von Hork“, der am Donnerstag auf der schnellen Bahn in Hork-Emscher ausgetragen wurde, sah den Oppenheimer „Adelphi“ unter W. Brinck erfolgreich.

Bill Till Cummings gewann das größte amerikanische Automobilrennen, den „Großen Preis von Indianapolis“, über 500 Kilometer vor mehr als 130.000 Zuschauern in 4:10:35,21 Std. = 104,865 Stundenmeilen vor Nola Lou Moore (Los Angeles).

Bogoljubow gab die 21. Partie im Schachweltmeisterschaftskampf gegen Dr. Aljechin auf. Stand des Turniers: 13½:7½ für Dr. Aljechin. Am Sonntag wird Mannheim die 22. Partie gespielt.

Lola Schröder gab ihren Schiefen-Segelflug in verschiedenen mündlichen Vorversuchen, bei denen Flugzeug beschädigt wurde, einstellen auf.

Die Deutsche Turnerschaft wurde auf dem 11. gegen 3 Stimmen in den Internationalen Turnverband, dessen Kongress in Budapest tagte, dreihundert Mitglieder, bei der insbesondere Finnland die deutschen Belange eintrat, aufgenommen.

Reichtumsmessung: S. Sievert befindet sich großer Form. Bei einem Klubkampf gegen Cutin erzielte er im Distanzschuß 32,50 Meter, im Weitsprung 7,50 m und im Hochsprung 1,80 Meter.

Ein Golfänderungskampf Deutschland - Frankreich wird am 24. Juni in Frankfurt a. M. ausgetragen. Die deutsche Mannschaft setzt sich in der Hauptmannschaft aus Berliner und Hamburger Spielern zusammen.

Mit einer ausgezeichneten Hochsprung-Leistung wartete in Helsingfors der Finne Veräla auf. Er sprang 2,05 m. Bei gleichem Sportfest ließ Aljechin am 15. Juni, weit, Stranobold siegte mit 61,1 Sek. 400-Meter-Läufen.

Barnes Hof der Weltmeisterschaften in Leipzig wurde in Rem Port vor 70.000 Zuschauern in der Weltmeisterschaft. Er schlug den Titelträger McConnin knapp nach Punkten.

56 Pferde wurden für die deutschen Olympischen Komitee für Reiterei ausgeschiedenen Vorselektionsprüfungen (Wettrennen) in Hannover vom 14. bis 16. Juni genannt.

Beleuchtungskörper
große moderne Auswahl
äußerst preiswert

FLACK • Elektrohaus
Luisenstraße 25

Entfettungs-Tee II
kräftiger und zehrender, garant.
unschädlich, wohlschmeckend

Kräuter und Reform, Marktstraße 13.

Der Mantel in der Aktentasche

ist leicht wie ein Zehnerstück, zusammengeklappt nicht größer als ein solcher, absolut wind- und wasserfest, aber gut ventiliert (Deutsches Reichspatent), fleißiger, bequemer Schnitt, reißfest, kein Wasser anfangend, sofort wieder trocken, nicht schmutzend, mit einem nassen Schwamm leicht zu reinigen, nicht brechend und nicht fäbend, nicht rissig, langjährig haltbar, nicht teuer. Er ist aus festem Wolstoff, mit feinstem Kunstschul imprägniert, weig u. biegsam wie Glasleder und hat sich in Stadt und Wald, auf See und im Auto bewährt. 100.000 zufriedene Besitzer. Bei Nicht-gefallen nehmen wir jeden Mantel innerhalb 14 Tagen unter Rückzahlung des Kaufpreises zurück. Sie riskieren also keinen Pfennig. Verlangen Sie unbedinglich den Spezialproben. Er ist über den Kleidermarkt oder nach besser, besuchen Sie uns. Das verspricht Sie zu nicht.

Weberei 11
Klepper • Kleinverkauft **Schaefer** Wilhelmstr. 50
für Boot- und Mantel

GUTE WERBEDRUCKSACHE
L. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

E. K.

Für den neuen Haushalt
Damen- und Haushaltswaren
in guter Qualität, geschmackvoll
voller Ausführung und zu
niedrigen Preisen finden Sie bei

Emma Kluge
gute und feinste Waren
Webergasse 1

So ist das Leben der Matrosen!

Spannende Geschichten mit Sturm und Sonnenschein.

Erlebnishilderungen deutscher Seeleute, nacherzählt von Hans Wörner.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

er rieb sich die Hände und kniff seinem Supercargo ein Auge, was die Frau beinahe übel nahm.

Sie lagen die ganze Nacht. Die Frau ging am Morgen mit der Hafenbarke an Land, am Abend kam ein Kohlenprahm, und Bobdo ließ kochen. Sie kochten drei Tage und drei Nächte, bis die Bunker bis auf die letzte Erde voll waren. Und das machte den Kapitän Bobdo Niemers denn doch ruhig! Als die Frau endlich nach vier Tagen wieder an Bord kam, riefte er seine Schulkern zurecht, ging in ihre Kabine und schloß die Tür hinter sich zu.

"Min Deern!" sagte er. "So geht das nun nicht wieder!" Die Frau lachte. Bobdo klappte näher an ihren Tisch heran und schob die Knie in den Boden. Sie sagten eine Weile gar nichts. An Bord rumortem die Kerle mit dem letzten, leeren Kohlenprahm, der bald losmachen sollte.

Was nun los sei! Die Frau lachte wieder. Dann meinte sie, das wisse er doch wohl selber, er sei doch sonst ein fester Junge. Und wenn er es trotzdem nicht wisse, wolle sie es ihm auch sagen. Sie hätten Wäffen an Bord, Wäffen für die Kuständischen von Uruguay! Ein gutes Geschäft und ein schnelles Geschäft, wenn man schnell genug ist für dieses gute Geschäft. Denn hier läge eben das Kind im Dreck! Der Aufstand in Uruguay sei mittlerweile vorbei, mit den Wäffen sei das also hier nichts mehr. Die Regularien böten viel zu wenig. Und deshalb müsse man weiter. Nach Chile! Ja wohl, nach Chile! Da sei etwas los, da gebe es im nächsten Frühjahr eine Bundesrevolution! Und heute nachts ginge es eben los. Hier seien die dreitausend Franken für die Reise, und zweitausend bekame er, wenn er das Schiff um Kap Horn nach Santiago bringe. Bobdo Niemers lach starr.

Dann ging er in seine Kajüte und ließ sich einen tollen Rausch an. Er grub seine Hände in den Schoß und brumnte und nieselte und fluchte. Er nannte sich einen Rarren und einen Schweinehund, daß er dieses schmutzige Geschäft mitmache. Und als er ganz betrunken war, fragte er sich, warum er es denn eigentlich mitmache!

Er dachte eine ganze Stunde angestrengt nach, dann wußte er es und wußte außerdem noch einiges.

Er ging Punkt Mitternacht an Land. Genau um zwei Uhr schied er seinen Ruderträger nach einer Flasche Whisky. Er brachte eine solche Flasche, und Bobdo, der in dieser Zeit natürlich selbst am Ruder stand, schrie ihm schon von weitem zu, er möge sich nur nicht bliden lassen, ehe er die Flasche mit den achtzehn Sternen gefunden hätte. Der Ruderträger suchte eine ganze halbe Stunde nach dieser Flasche, fand sie aber nicht. Und Bobdo brummelte, er selbst habe sie wohl leergetrunken und über Bord geworfen.

Wenn dieser Zwischenfall mit der Flasche sicherlich auch sehr wichtig war, so merkte doch der Ruderträger nichts davon. Und niemand von der Besatzung merkte etwas. Vor allem der Supercargo merkte gar nichts. Sie dampften und dampften, Bobdo machte seine Bedenke und rieb sich die Hände. Komisch ist das doch, daß die Sinn auf die fälschliche Hemisphäre ganz andern Kurs läuft, nicht? fummerte er einmal, und der Supercargo nickte.

"Dann kommen wir um Kap Horn?" fragte der Supercargo ein andermal. — "Heute nacht um Punkt ein Uhr!" antwortete Bobdo, aber wir werden es ja wohl nicht sehen, weil wir ein kühnen davon abgesehen, von weien die Sandbänke und die Dürerheit! Und der Supercargo nickte wieder. Und an wieder einem anderen Tage ließ Bobdo mit dem Erken und merkte heraus, daß dieser Mann soviel nichts wisse von der Ladung und dem Kurs. Da sah Bobdo die ganze Nacht bei seiner Bulle und war in bester Laune. So wurde es eine gute Reise.

Sie hatten keinen Sturm und keine Maschinenstörung. Sie kamen mit ihren Kohlen aus, und Bobdo war keinen Augenblick im Schwindel wegen der Navigation. Er dampfte und dampfte, er wußte mit seinem Supercargo, der immer gesprächiger wurde und tolle Sachen vom Wäffenhandel erzählte, und eines Tages erklärte Bobdo, ja, nun waren sie wohl bald da!

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

* Der gefährteste Heuschrecken-Schädlings etwa 14 Millionen Menschen jährlich in Deutschland. Dieses Leiden beruht auf einer transmissiblen Überempfindlichkeit gegen das Pollenstaub bestimmter blühender Gräser und Büsche; aber auch manche Nahrungsmittel, wie Eier und Fleisch, Erdbeeren und Hummer lösen diese Überempfindlichkeit aus. Etwa vom 15. Mai bis 10. Juli dauert die gefährliche Zeit für die Heuschreckenpatienten. Das einzige radikale Mittel für sie, zu einigermaßen über die Zeit hinwegzukommen, ist die Abreise an die See, eine Seereise oder eine Fahrt ins vegetationslose Hochgebirge. Wie Dr. Kehr in der Umschau in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., berichtet, können alle Mittel, die während der Erkrankung angewendet werden, nur lindern, nicht heilen, wirken. Will man bei Heuschrecken von Heuschrecken befreit werden, muß man schon im Winter mit nachdenklichen Maßnahmen beginnen. Der nächste Kampf gegen den Heuschrecken besteht darin, daß man eine allmähliche Abkühlung gegen die erregenden Reize herbeiführen läßt. Dies wird z. B. erreicht, durch eine bestimmte Diät, unter Vermeidung von rohem oder

halbfestem tierischem Eiweiß, Alkohol, Koffein, Nikotin und vor allem Kochsalz; oder auch durch Strahlentherapie. Auch die Kallbehandlung mit verschiedenen Kalipräparaten hat sich bewährt. Die wichtigste Art der Vorbeugung geschieht jedoch durch Einprägung steigender Dosen von Gräserextrakten. Solche ununterbrochen fortgesetzte Behandlung führt schließlich zur Dauerheilung.

* Gibt es Lebensformen auf den Planeten? Ob auf den Planeten organische Leben möglich ist, hängt ab von der Beschaffenheit der Atmosphäre und der Oberfläche dieser Himmelskörper. Mit Hilfe des Spektroscopes und der Temperaturmessung durch kleinste Thermoelemente hat man sie näher durchforschen können. Nach K. Bams, dem Leiter der Wissenschaften und Technik, Frankfurt a. M., daß der Merkur auf seiner heißen, kahl der Sonne zugewandten Seite eine Temperatur von ungefähr 350 Grad hat, also höher als der Schmelzpunkt des Bleies. Seine Oberfläche ist eine Wüste, außerordentlich heiß auf der Tag-, dagegen außerordentlich kalt auf der Nachtseite; er hat keinerlei Atmosphäre. Die Temperatur des Mondes ist ebenfalls auf seiner

Sonnenseite sehr hoch, so daß Wasser kochen würde, wenn es dort Wasser gäbe; aber der Mond hat ebenfalls keine Atmosphäre. Auf der dunklen Mondseite aber herrscht eine Kälte von mindestens - 157 Grad. Ähnlich steht es mit dem Merkur. Organisches Leben ist somit auf ihnen nicht möglich. Der Mars besitzt zwar eine Atmosphäre, aber sie ist viel dünner als die der Erde und hat wesentlich weniger Sauerstoff; er hat auch verhältnismäßig wenig Wasser. Sein Klima zeigt große Temperaturschwankungen, es liegt etwa zwischen dem einer Erdwüste und der des Mondes. Nur die niedrige anpruchsvollste Pflanzenwelt könnte auf ihm gedeihen. Venus hat eine ausgedehnte, wenn auch verhältnismäßig dünne Atmosphäre und ist immer von einer dichten Wolkenhülle umgeben, so daß wir ihre eigentliche Oberfläche nie sehen können. Oberhalb ihrer Wolkenhülle ist viel Kohlenäure vorhanden, aber kein Sauerstoff und Wasserstoff; jedoch können diese beiden für organisches Leben so wichtigen Gase unterhalb der Wolkenhülle vorhanden sein. Die Temperatur auf der Venus wird höher sein als auf der Erde, so daß die Venus besser als jeder andere Planet die Vorbedingungen für organisches Leben erfüllen dürfte.

Feldschluß zur Nachtzeit.

Die Feldgarnison ist gemäß § 17 der Reichsautonomen Verordnung vom 19. 2. 1933 in den Monaten

Juni bis einschl. August von 21 bis 3 Uhr, September und Oktober von 20 bis 4 Uhr

geschlossen. Während dieser Zeit ist das Betreten der Feldgarnison für jedermann bei Strafe gemäß § 1 der Verordnungsverordnung vom 29. 6. 1932 verboten.

Wiesbaden, den 24. Mai 1934.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Holzversteigerung.

Diensden, den 5. Juni 1934, werden im Stadtwald Wiesbaden, Distrikte "Himmelslohr" und "Jannaberg" (Hörkei Dambach) versteigert: 500 Rmtr. Buchenholz- und Kiefernholz 3 Eichenstämme 2. Kl. = 2,39 Rmtr. 2 Buchenstämme 2. und 3. Klasse = 3,46 Rmtr. 7 Rmtr. Eichenpfähle. Das Holz liegt an guter Abfuhr. Zusammenkunft 9 Uhr an der Kaiser-Friedrich-Str. 100.

Wiesbaden, den 28. Mai 1934.
Stadt, Verwaltung für Landwirtschaft u. Forsten.

Verdingungen.

Die Ausbesserung der Erd-, Mauer- und Kohlenleitungenarbeiten für die Heilbrunn von 80 Gassenlaternen und 30 Wasseranläufen

in Wiesbaden soll in 6 Losen getrennt vergeben werden. Die Unterlagen für die anzubietenden Arbeiten können im Verwaltungsbüro der Reg.-Bez. Wiesbaden 8 (Eingang Schulgasse) Besichtigung, Einkauf, in Empfang genommen werden. Angebotsfrist: Samstag, den 9. Juni 1934, 11.30 Uhr.

Wiesbaden, den 26. Mai 1934.

Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft.

Die Vierung des Bedarfs an Leder und Schuhmachereiartikeln im Rechnungsjahr 1934 für die Stadt, Remter soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei der unterzeichneten Dienststelle, Kassas 6. 1. zu besichtigen.

Angebotsfrist: Samstag, den 9. Juni, 10 Uhr.

Wiesbaden, den 30. Mai 1934.
Städtische Feuerweh.

Die Uhr verloren

Der beste Helfer in solchen Fällen ist die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Täglich werden in den Spalten "Verloren" und "Gefunden" Verluste und Funde bekanntgegeben. Anzeigen kosten in diesen Spalten nur 6 Pfennig je Zeile pro Woche (22 mm breit). Für diesen Preis wird Ihre Anzeige vielen tausenden Familien in und um Wiesbaden bekanntgemacht.

Wiesbadener Tagblatt

Sie sind zu dick!

Hers, Leber, Darm, Niere ujm. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der fetterzeugenden "Reinla"-Kur, den unschätzblichen Entlastungstabellen. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur "Reinla".

Nürburgring. *Ch. Witt*
Jahre mit Siegerauto, gute Eise. Person 7 Marl. Telefon 22614. *Leget Loret!*

75 Jahre

Ergebnisse
Jahrzehntelanger
Erfahrungen:

Jubiläums - Schokolade
Bitter ... 100-g-Tafel 32 Pf.

Jubiläums - Mischung
zusammengestellt aus den feinsten Stücken unserer gesamten Pralinen-Fabrikation

i. Cellophanhül. 145 g 75 Pf.

Langgasse 25 u. i. Frankfurt:
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

Welche Frau muß länger waschen?

Die Frau rechts muß länger waschen. Bei ihr ist ja der ganze Schmutz noch in der Wäsche. Bei der Frau links dagegen ist er schon im Einweichwasser. Wie kommt das? Während die Frau rechts nur die übliche Fleichsoda ins Einweichwasser schüttelte, nahm die andere ein Mittel, das den Schmutz durch organische Stoffe über Nacht viel gründlicher aus der Wäsche herauszog. Nun ist die Wäsche schon am Morgen so sauber, daß sie bloß noch 10 Minuten kochen braucht. Ergebnis: Man spart die Hälfte Seife, Wäschpulver, Feuerung! Die Dose Burnus reicht für eine Wanne, nur 20 Pfennig.

Guffstein. 17119
An August Jacob & Co. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.

Name _____
Ort _____
Straße _____

Burnus

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Berichte aus der rhein-mainischen Wirtschaft.

Mainkraftwerke A.G., Frankfurt a. M.-Höchst.

Die zum Lahmeyer-Konzern gehörende Gesellschaft, die für 1933 wieder 4% Dividende aus RM. 912.584 (908.498) Reingewinn einsetzt, RM. 12.438 (12.321) Vortrag vorlegt, berichtet von einer Steigerung des Umsatzwertes auf 0,131 (0,127) Mill. Kilowatt und der Abgabe elektrischer Arbeit um 13,34 % auf 0,131 (0,111) Mill. kWh. Die Abgabeförderung entfiel ausschließlich auf die Großindustrie, während die Lichtstromabgabe einen kleinen Rückgang aufwies. Durch beträchtliche Erweiterung des Bau- und Erneuerungsprogramms konnte die Belegschaft um 10 % erhöht werden, auch wurden zur Förderung der Arbeitsbeschaffung der neuangekauften Elektromotoren größere Mittel zur Verfügung gestellt, durch die bei Inbetriebnahmearbeiten über den Reichsgesamthauswirtschaftlichen Reichstag finanziert werden sollen. Die Belegstellungen brachten 1932 unveränderte Erträge bis auf die Mainkraftwerke AG. Limburg/L., die die Dividendenabgabe mit 4 % aufnahm. Der Roh-Umsatz ging leicht zurück auf 5,10 (5,22) Mill., a. o. Erträge aus Steuerungsanlagen, Steuerungsanlagen und teilsweiser Ab- lösung des Dollar-Kredits betrugen 0,41 (0,17) Mill. Röhre erforderten 1,49 (1,48), während sich soziale Aufwendungen auf 0,193 (0,10) fast verdoppelten. Steuern kosteten 0,76 (0,80), Zinsen 0,76 (0,83), Abschreibungen 0,06 (0,03), die Anlagekapital-Zuflüsse und Erneuerungs-Rücklage wurde um 1,10 auf 8,67 Mill. erhöht. Verbindlichkeiten stiegen sich auf 5,93 (6,53), davon Bank-Zentral-Darlehen 3,93 (4,46), die 6proz. GWR-Anleihe steht mit 7,505 (7,50) zu Buche. Rücklagen sind mit insgesamt 10,93 (9,84) ausgewiesen. Dagegen beträgt das Anlagevermögen 42,80 (42,55) Mill. Röhre. Die Bilanz der Mainkraftwerke AG. Limburg/L. ging an die betr. Gemeinden. Vorräte 0,49 (0,43), Forderungen 1,79 (1,68), Bankguthaben 0,38 (0,31).

Dachhoff & Widmann A.G., Wiesbaden.

Das neubegründete für die Aktien der Gesellschaft heraus- tretende Interesse hängt nach einer Meldung der „B. Z.“ mit Abschlagskündigungen zusammen. Die Bilanzierung soll in Kürze fertiggestellt, doch ist über das voraussichtliche finan- zielle Ergebnis, insbesondere die Möglichkeit der Wieder- aufnahme der Dividendenabgabe, noch nichts zu hören. Es be-

ruhen bei der Gesellschaft noch Abgabeförderungsmöglichkeiten, ferner sind ihr Referendariat ausstehend. Der Geschäftsgang habe sich in 1933 gehoben und die Beförderung habe sich auch auf das laufende Jahr übertragen. Der gegenwärtige Auf- tragsbestand liege nicht unbefriedigend.

Mietwerke vorm. Heinrich Meyer A.G., Frankfurt a. M.

Die Belebung der Kraftwerkswirtschaft hat auch im Jahre 1934 bei der Gesellschaft zu einer starken Belegschaft- erhöhung geführt. Nachdem Anfang Januar d. J. in Frank- furt Betrieb und bei den Filialen insgesamt 4718 Mann beschäftigt waren, stieg sich die Gesellschaft Ende Mai auf 5842 Mann. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Lohnkunden- zahl des einzelnen Arbeiters in der gleichen Zeit um durch- schnittlich ca. 12 % gestiegen ist.

Schneider & Janau A.G. i. V., Frankfurt a. M.

Nachdem in einer Generalversammlung der Gesellschaft am 19. 12. 33 die Opposition der Gebr. Schürmann (Köln) die Vertagung der Belegschaftsversammlung über die Regularien durchgesetzt hatte und mittlerweile die von der Opposition ge- wünschte, schriftliche Erklärung zu den Bilanzen per 30. 6. 32 und 30. 6. 33 gegeben wurde, erledigte nunmehr eine neue ordentliche Generalversammlung einmütig die Regularien. Der Berichtsjahr hat sich im Liquidationsjahr 1932/33 der RM. 193.000 auf RM. 200.000 bei RM. 1,156 Mill. Aktienkapital erhöht. Die Liquidation liegt wegen der Schwierigkeiten in der Grundbesitzverwertung seit dem letzten Bilanzstichtag nicht wesentlich fortgeschritten.

Breuer-Werk A.G., Frankfurt a. M.-Höchst.

Die zum Konzern der A.G. Suderische Eisen- werke gehörende Gesellschaft, die am Schluss des Geschäfts- jahres 1932 einen Verlust von RM. 223.673 bei einem Aktienkapital von RM. 1 Mill. ausweist, hat 1933 wiederum mit Verlust gearbeitet und wird bei den 15. 6. nach Wieder- einberufenen ordentlichen Generalversammlung Mittel- lung gemäß § 240 HGB. machen; b. d. daß sich der Verlust auf mehr als RM. 500.000 erhöht hat. Die Veranlassung soll weiter über die hieraus ergebenden Maßnahmen, ins- besondere über die Auflösung der Gesellschaft Bescheid fallen.

Deutschlands Versorgung mit Textilien.

Die Indexziffer der Textilproduktion hat gegen- wärtig ungefähr den Stand von Mitte 1928 erreicht. Damit dürfte sich auch der Rohstoffverbrauch wieder an- nähernd auf den damaligen Höhe bewegen. Die rasche Zu- nahme der Einfuhr in 1932/33 bei der langsameren Wachs- tum des Verbrauchs ermöglichte es, umfangreichere Rohstoff- vorräte anzulegen. Die Indexziffer der Rohstoffvorräte in der Textilindustrie hat im Oktober 1933 den höchsten Stand der Rohstoffvorräte erreicht. Seitdem sind die Vorräte zwar etwas abgenommen, sie sind aber noch wie vor noch ziemlich groß. Die Versorgungslage des deutschen Textil- marktes ist demnach zur Zeit ziemlich befriedigend. Selbst wenn die Einfuhrsperre nur langsam gelockert wird, sind zunächst alle Störungen des Textilkonsums nicht zu befürchten. Andererseits geht aus dieser Überlegung auch hervor, daß die Sicherung der Versorgung mit Textilien eines der dringlichsten Probleme der Konjunktur- politik ist, da die inländische Rohstoffversorgung nur zu einem geringen Teil den Textildbedarf zu decken vermag.

Einfuhrverbot für Textilien verlängert.

Durch eine 8. Durchführungsvorschrift zum Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 30. 5. 1934 wird das Einfuhrverbot für Textilien, das am 31. 5. abläuft, für wollene Rohstoffe und Halb- fabrikate bis zum 30. 6. 1934 verlängert.

Enttäuschendes Amerikageschäft.

Eine Folge der Zollmauern.

Der Export an Schuhen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika stellte sich im

April 1934 auf 7171 Paaren gegen 6989 im März, 6149 im Februar und 3449 im Januar d. J. Mit diesem Ergebnis nach einigemmaßen befriedigend, ist doch in kleinen Glaschen weinend der Export im April 1934 um 1290 hl zurückgegangen gegen 1716 hl im März, 2421 hl im Februar und 2767 im Januar d. J. Die Ausfuhr von Glaschen- lila: laut auf 184 da gegen 351 da im März und 448 da in den beiden anderen Vormonaten. Der Bier- verbrauch betrug im April nur noch 137 hl gegen 163 im März, 114 im Februar, 288 im Januar und 6808 hl im Juni 1933 (Schätzstand). Der Hopfenabsatz stellte sich im April auf 940 da gegen 1734 im März, 744 im Februar, 305 im Januar und 2494 da im Juni 1933. Des weiteren ist der Export von Bier gestiegen, er betrug im April nur noch 1493 da gegen 215 im März, 2652 im Februar und 2188 da im Januar (6948 da im Dezember 1933). Die Hopfenernte ist vollkommene im Süden geraten. Im April wurden nach den USA nur noch 182 da exportiert gegen 165 im März, 217 im Februar, 3052 im Januar und 2416 da im September 1933.

Diese unbefriedigende Entwicklung des Amerikageschäfts wird zu einem erheblichen Teil durch die überhöhten Zölle be- dingt, die z. B. den Bierhandel nahezu abgedrosselt haben.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Still. Die Börse lag im großen und ganzen recht still. Besondere Anregungen waren nicht vorhanden. Eine Stille bot jedoch die Entspannung in der Saarförderung, sowie Mittellagen über die Konjunkturalentwicklung. Die Grund- haltung war, durch verlässliche Sonderbewegungen ange- regert, durchaus freundlich. Schiffahrtswerte waren beachtet

und fest. Montanwerte waren ohne große Umsätze. Kauter waren etwas freundlicher, Zellschmelze etwas be- halten. Am Rentenmarkt blieb das Hauptgeschäft in An- sehung, die etwa 2,50 nach gehoben 2,10 und vorherge- hen 1,75 tarziert wurden. Die erste amtliche Notiz war- zögerte sich, da außerordentlich große Aufträge vor- lagen. Aufträge wurden wegen der im Gang befindlichen Be- rufungsauslegung. Reichsmarktspekulationen und späte Reichs- bankforderungen gemannen je 1/4. Im Verlauf hielt die feste Haltung an. Die Kurse lagen meist 1/4 bis 1/2 im Anfang. Tagesgeld war auf 3/4 ermäßig.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich heute auf den Markt der Reichsbankanleihe. Im Anse- heit des Staatskommissars der Berliner Börse, des Reichs- präsidenten und einer Reihe von Reichsbankmitgliedern fand die Festlegung des ersten Kurses statt, die sich infolge der großen Zahl der vorliegenden Orders längere Zeit hingog. Die erste Notiz kam schließlich mit 2,50 und 1/4 am 30. 5. zustande. Auch die übrigen Renten waren unter dem bis dahin vertriebenen günstigen Eindruck der Reueffizienz des Reiches weiter be- festigt. Auch am Rentenmarkt lagen eine Reihe von Kaufaufträgen vor. Der Aktienmarkt war ebenfalls über- wiegend freundlich, da die Genfer Meldungen über die Ge- schäfte günstig aufgenommen wurden. Montanwerte waren meist 1/2 befestigt, auch heimische Werte waren fest. Wachs- und Autowerte lagen uneinheitlich. Schiffahrtswerte waren weiter erhöht. Auslandsrenten lagen vollkommen ruhig. Das Ultimatum wurde am Geldmarkt leicht überdurnen. Tages- geld gab auf 1/4 bis 1/2 nach.

* Diskontominderung in Frankfurt. Die Bank in Frankfurt ermäßigte den Diskontsatz von 3 % auf 2 1/2 %.

* Güterumschlagung bei der Reichsbank. In der Woche vom 13. bis 19. 5. sind bei der Reichsbank 93.926 Güterumschlagung geflossen gegen 598.102 in der Woche vom 13. bis 19. 4. 1933 (Arbeitswoche) und 630.249 in der entsprechenden Woche des Vorjahres (6 Arbeitswoche). Für den Arbeitszeit im Durch- schnitt berechnet lautet die entsprechenden Zahlen 118.100 bzw. 119.620 bzw. 105.042. Nicht rechtzeitig geflossen wurden 236 (224) Güterumschlagung.

* Weitere Zunahme der Sparzinsen-Einlagen im Reich. Die Sparzinsen bei den deutschen Sparkassen stiegen in April 1934 um 51,6 auf 11.669,3 Mill. RM. Der Einzahlungsüberschuss hat sich gegenüber dem Vormonat fastm- mäßig erhöht, er ist am 12. 5. 1934 größer als im März, was jedoch infolge der Wirtschaftsschwäche um 3,5 Mill. RM. niedriger als im April 1933. Die Auszahlungen nahmen um 17,0 auf 457,3 Mill. RM. zu.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 1. Juni. DNR-Telegraphische Auszahlungen für:

	31. Mai 1934	1. Juni 1934
Ägypten	13,10	13,10
Argentinien	0,588	0,592
Bahamas	58,52	58,54
Bahamas	0,148	0,148
Bahamas	3,047	3,053
Bahamas	2,514	2,517
Bahamas	36,78	36,79
Bahamas	81,60	81,76
Bahamas	12,72	12,75
Bahamas	88,49	88,43
Bahamas	5,919	5,931
Bahamas	16,50	16,50
Bahamas	2,497	2,497
Bahamas	169,83	169,88
Bahamas	57,54	57,58
Bahamas	21,47	21,47
Bahamas	0,759	0,759
Bahamas	8,694	8,694
Bahamas	77,42	77,42
Bahamas	42,12	42,12
Bahamas	63,94	63,94
Bahamas	47,48	47,48
Bahamas	47,48	47,48
Bahamas	11,58	11,57
Bahamas	2,488	2,488
Bahamas	68,53	68,53
Bahamas	31,29	31,29
Bahamas	34,27	34,27
Bahamas	10,43	10,43
Bahamas	2,023	2,023
Bahamas	0,939	1,001
Bahamas	2,507	2,513

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Donnerst., Freitag
31. 5. 34 1. 6. 34

Banken

A. D. Creditanstalt	44,--	44,--
Bank für Sozialwesen	98,75	98,75
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
D. H. u. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Frankfurter Bank	80,75	80,75
Hyp.-Bank	66,--	66,--
Reichsbank	150,25	151,50
Rhein. Hyp.-Bank	104,--	104,--

Verkehrs-Unternehmen

Hagen	21,50	24,75
Norddeutsche	27,--	30,13

Industrie

Akkumulatoren	169,--	169,--
Adt. Geb.	40,--	41,--
Alk.	57,--	57,03
APV	23,--	23,03
Aschaffsb. A.-B.	38,50	38,50
Bayer. Zellulose	41,75	40,50
Bad. Masch. Durl.	122,--	122,--
Bayr. Zellulose	38,--	39,50
Bayer. Zellulose	63,75	63,75
Bergmann-Elekt.	18,--	18,--
Brenn.-Beckh.	76,75	76,75
Brown, Boveri & Co.	13,--	13,--
Cement-Hörsing	99,--	99,75
Katzenberg	124,00	124,00
L. G. Chem. Ind.	130,00	130,00
Chem. Albert	58,--	58,75
Chade	45,50	45,25
Daimler-Benz	117,50	117,50
Deutsche Engh.	158,--	158,--
Druck. Gold u. Silber	61,--	61,--
Dürrer	26,--	26,--
Dresdner-Werke	90,00	90,00
Eckelmann-Werke	70,50	70,50
Eckelmann-Werke	102,--	102,--

Donnerst., Freitag

31. 5. 34 1. 6. 34

Banken

Bank für Sozialwesen	98,75	98,75
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
D. H. u. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Frankfurter Bank	80,75	80,75
Hyp.-Bank	66,--	66,--
Reichsbank	150,25	151,50
Rhein. Hyp.-Bank	104,--	104,--

Verkehrs-Unternehmen

Hagen	21,50	24,75
Norddeutsche	27,--	30,13

Industrie

Akkumulatoren	169,--	169,--
Adt. Geb.	40,--	41,--
Alk.	57,--	57,03
APV	23,--	23,03
Aschaffsb. A.-B.	38,50	38,50
Bayer. Zellulose	41,75	40,50
Bad. Masch. Durl.	122,--	122,--
Bayr. Zellulose	38,--	39,50
Bayer. Zellulose	63,75	63,75
Bergmann-Elekt.	18,--	18,--
Brenn.-Beckh.	76,75	76,75
Brown, Boveri & Co.	13,--	13,--
Cement-Hörsing	99,--	99,75
Katzenberg	124,00	124,00
L. G. Chem. Ind.	130,00	130,00
Chem. Albert	58,--	58,75
Chade	45,50	45,25
Daimler-Benz	117,50	117,50
Deutsche Engh.	158,--	158,--
Druck. Gold u. Silber	61,--	61,--
Dürrer	26,--	26,--
Dresdner-Werke	90,00	90,00
Eckelmann-Werke	70,50	70,50
Eckelmann-Werke	102,--	102,--

Donnerst., Freitag

31. 5. 34 1. 6. 34

Banken

Bank für Sozialwesen	98,75	98,75
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
D. H. u. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Frankfurter Bank	80,75	80,75
Hyp.-Bank	66,--	66,--
Reichsbank	150,25	151,50
Rhein. Hyp.-Bank	104,--	104,--

Verkehrs-Unternehmen

Hagen	21,50	24,75
Norddeutsche	27,--	30,13

Industrie

Akkumulatoren	169,--	169,--
Adt. Geb.	40,--	41,--
Alk.	57,--	57,03
APV	23,--	23,03
Aschaffsb. A.-B.	38,50	38,50
Bayer. Zellulose	41,75	40,50
Bad. Masch. Durl.	122,--	122,--
Bayr. Zellulose	38,--	39,50
Bayer. Zellulose	63,75	63,75
Bergmann-Elekt.	18,--	18,--
Brenn.-Beckh.	76,75	76,75
Brown, Boveri & Co.	13,--	13,--
Cement-Hörsing	99,--	99,75
Katzenberg	124,00	124,00
L. G. Chem. Ind.	130,00	130,00
Chem. Albert	58,--	58,75
Chade	45,50	45,25
Daimler-Benz	117,50	117,50
Deutsche Engh.	158,--	158,--
Druck. Gold u. Silber	61,--	61,--
Dürrer	26,--	26,--
Dresdner-Werke	90,00	90,00
Eckelmann-Werke	70,50	70,50
Eckelmann-Werke	102,--	102,--

Donnerst., Freitag

31. 5. 34 1. 6. 34

Banken

Bank für Sozialwesen	98,75	98,75
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
D. H. u. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Frankfurter Bank	80,75	80,75
Hyp.-Bank	66,--	66,--
Reichsbank	150,25	151,50
Rhein. Hyp.-Bank	104,--	104,--

Verkehrs-Unternehmen

Hagen	21,50	24,75
Norddeutsche	27,--	30,13

Industrie

Akkumulatoren	169,--	169,--
Adt. Geb.	40,--	41,--
Alk.	57,--	57,03
APV	23,--	23,03
Aschaffsb. A.-B.	38,50	38,50
Bayer. Zellulose	41,75	40,50
Bad. Masch. Durl.	122,--	122,--
Bayr. Zellulose	38,--	39,50
Bayer. Zellulose	63,75	63,75
Bergmann-Elekt.	18,--	18,--
Brenn.-Beckh.	76,75	76,75
Brown, Boveri & Co.	13,--	13,--
Cement-Hörsing	99,--	99,75
Katzenberg	124,00	124,00
L. G. Chem. Ind.	130,00	130,00
Chem. Albert	58,--	58,75
Chade	45,50	45,25
Daimler-Benz	117,50	117,50
Deutsche Engh.	158,--	158,--
Druck. Gold u. Silber	61,--	61,--
Dürrer	26,--	26,--
Dresdner-Werke	90,00	90,00
Eckelmann-Werke	70,50	70,50
Eckelmann-Werke	102,--	102,--

Donnerst., Freitag

31. 5. 34 1. 6. 34

Banken

Bank für Sozialwesen	98,75	98,75
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
Com. u. Priv.-B.	50,--	50,--
D. H. u. W.-Bank	74,50	74,50
Dresdner Bank	59,25	59,25
Frankfurter Bank	80,75	80,75
Hyp.-Bank	66,--	66,--
Reichsbank	150,25	151,50
Rhein. Hyp.-Bank	104,--	104,--

Verkehrs-Unternehmen

Hagen	21,50	24,75
Norddeutsche	27,--	30,13

